

www.e-rara.ch

**Fratris Basilii Valentini ... chymische Schriften alle so viel derer
verhanden**

Basilius

Hamburg, 1700

Stiftung der Werke von C.G.Jung, Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-4967>

Das vierdte Buch oder Hand-Griffe, darinnen unterwiesen wird, wie alle Metalla, und
taugliche Mineralia particulariter in ihre höchste Bereitschaft können gebracht werden: [...]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Das

Vierte Buch /

Oder

Hand-Griffe /

Darinnen unterwiesen wird / wie alle
Metalla / und taugliche Mineralia particu-
lariter in ihre höchste Bereitschaft können
gebracht werden :

Von Particularien aus allen sieben Metal-
len / wie sie mit Nutzen können
bereitet werden ;

Erstlich

Vom Sulphure Solis , darinnen die Luna
gefärbet / und zum besten Gold ge-
bracht wird.



Nimm rein fein Gold / so dreymal durch
den Antimonium gegossen worden ;
Item wol purgirten Mercurium vi-
vum , so zuvor durch ein Leder gedru-
cket worden / sechs Theil / mache daraus

Es ist

ein

ein Amalgama, und so schwer das Amalgama wiegt/
 reibe zweymal so schwer gemeinen Schwefel darunter/
 laß es auff einem breiten Scherben in subtiler Wär-
 me unter einem Muffel verrachen/ gang gelind / und
 stätig mit einem eisernen Häcklein umgerühret / und
 thue ihm ja nicht zu heiß/ damit die Materia nicht zu
 sammen fließe / biß der Goldkalck worden wie eine
 schöne gelbe Ringel-Blume/so ist er recht bereit ; Als
 dann nim ein Theil Salpeter/ Salarmoniac auch
 ein Theil / kleine geriebene Kieselstein ein halb Theil/
 daraus distillier ein Wasser/das wird sehr starck ; Du
 mußt aber wissen/ daß dieses Wasser Geschicklichkeit
 bedarff und sonderliche Handgriffe / sonst wird sol-
 ches nach gemeinem Brauch nicht angehen / würde
 auch gefährlich seyn/ wer aber in Chymischen Berei-
 tungen geübet / und erfahren/ solte ihm billig / ohne
 meine Erinnerung nachdenken/weil es ohne das son-
 sten leicht/auch unnöthigen einem jeden Puffel und
 Unerfahrenen/ weicher noch nicht darum gedroschen/
 alles hell und klar fürzuschreiben. Doch weil ich ver-
 sprochen/und mehr als einmal verheissen in den Hand-
 griffen nichts zu verschweigen / und dann dieses zu-
 gleich mit unter gehört/will ichs erklären. Und mer-
 cke / daß du nimmest eine gute steinerne Retortam, so
 beschlagen/und die spiritus wol halte/ und nicht durch-
 schlage/ auch in der Gestalt/ wie eine andere gemeine
 Retorta zu seyn pffleget / ausgenommen/ daß sie oben
 am obern Theil des Rückens noch eine Röhr habe/
 gleich über sich in die Höhe geführet/ einer guten hal-
 ben Spannen lang/und in der Weite/ daß du ohnge-
 fehr zween Finger darein stossen kanst/die maure in ei-
 nem Distillir-Ofen/dergestalt/daß der Ofen oben offen
 bleib

bleibe/und die Ober-Röhr gerad über sich heraus reiche/lege einen grossen recipienten an/ und verlutir sie fest/alsdann feure unter/erstlichen lind/ alsdann stärker/bis die Retort anfähet zu glühen/ so nimm einen Löffel voll der zusammen geriebenen Materi / schütte sie in die Röhr in die Retorten/ und stopffe die Röhr gang geschwind zu mit einem nassen Lumpen/ so kommen die spiritus gang geschwind und mit Ungestüm in die Vorlag/wann sich solche spiritus niedergesetzet/ so trage abermahl einen Löffel voll der Materi hinein/und procedire damit wie zum ersten mahl/ auch so oft und lang / bis du die Materi gar überdistillirt hast: Laß sich dann zuletzt alle spiritus wol setzen/und zu Wasser werden/ so hastu ein gang höllisch und starck solvirendes Wasser/so den zubereiteten Gold Kalck / so wol auch das rohe dünn-geschlagene Gold in momento solvirt, und auflöset in eine gelbe / schöne / dicke Solution/davon ich dir fornen im dritten Buch auch angedeutet habe / und mercke / daß dieses ist eben das Wasser/und kein anders/ das ich dir am Ende meines andern Schlüssels vorgehalten / dieses Wasser hat die Krafft und Eigenschafft / nicht allein das Gold kräftiglich zu solviren / sondern auch in die Flüchtigkeit zu bringen/ und über den Helm zu führen / daß alsdann seine Seele aus solchem zerbrochenen und zersenenem Gold-Leibe kan extrahirt und außgezogen werden.

Du solt aber wissen/daß der Geist des gemeinen salis eben dasselbige thut / was der Salarmoniac vermag/ daferne er auff diese weise/ wie ich hinten berichten werde / außgetrieben wird; Und da dieses Salz-Geistes drey Theil genommen werden / und darzu gemische

mischt Spiritus salis nitri ein Theil/so hastu ein Wasser/ das stärckere Krafft hat/ als das gemeldte Salarmoniac Wasser/ ist auch besser: Denn der Salz-Geist ist nicht so corrosivisch als der Salarmoniac / dieser Geist solviret das Gold noch geschwinder / führet es eben so wol über den Helm/ machet es flüchtig und geschickt seine Seele zu lassen; machst demnach brauchen/welches du wilt/ und dir am leichtesten zu bereiten ist.

Derowegen nimm des zugerichteten Gold Kalcks ein Theil/welches Wassers du wilt drey Theil / thue es in einen Kolben/ lutier einen Helm darauff / stelle es auff warme Aschen/ und laß es sich solviren / und was sich nicht solviret hat / da geuß wiederum drey mahl so schwer Wasser darauff/biß alles solviret/ laß es erkalten/ scheide die feces davon/die Solution geuß in einen reinen Kolben/ lutier einen Helm auff/ laß Tag und Nacht in Balneo Mariæ in linder Wärme stehen/ setze es mehr feces, scheide sie alle/wie vor/also dann stell es wiederum ins Balneum Mariæ, und digerire neun Tag und Nacht / darnach distillir das Wasser lind ab/biß auff die Dicke/ daß es im Kolben bleib wie ein oleum, das abgezogene Wasser geuß wieder in Kolben auff die Dicke / und repetir das Ab- und Aufsgießen so oft/ biß es matt und schwach wird. Es muß aber allezeit wol lutirt seyn. Letztlich geuß auff die Oilität in fundo frisches Wasser/ welches noch niemaln gebraucht worden/ und digerir es damit Tag und Nacht/ wohl verschlossen/ setze es darnach in eine Sand-Capellen / und distillir das Wasser auch davon/ biß auff die Dicke/wie zuvor/das abgezogene Wasser warm gemacht / geuß wieder in den

den Kolben/verlutir/und zeuch ab/wiederhole es mit Abgießen und Zusehen / biß das Gold alles über den Helmgestiegen/doch mercke/daß du das Wasser immer in einer jeden Arbeit durch einen Grad des Feuers stärker abziehest/wann nun dein Gold alles in dem Wasser übergestiegen ist/ so distillir das Wasser in Balneo Mariae gar lind davon/ biß auff die Olliat/ setz das Glas an eine kalte statt/ so schiessen durchsichtige Chrystallen/das ist dann der Vitriol des Goldes/genß das Wasser davon ab/distillir es abermal auf die Döcke/und setze es hin zu schiessen/ so schiessen mehr Chrystallen/dieses wiederhole/biß nichts mehr schiessen will: Nimm alsdann die Chrystallen und solviere sie in distillirtem Wasser/und thue wohl purgirten & drey-mahl so schwer darzu/ als die Chrystallen gewesen/schwenckts eine gute Weil wol um/ so erscheinen viel Farben/und fällt ein Amalgama zu Grund/ und das Wasser wird lauter/das Amalgama laß gang lind unter einer Masel verdrauchen/ stetig umgerührt mit einem eisernen Trath/ so bekommest du ein schönes purpurfarbes Pulver / schön roth wie Scharlach/ welches Pulver sich in distillirtem Wein-Essig gar geschwind resolviret/ ganz Blutroth. Wann du nun dieses Pulver hast/ so extrahire seine Tincturam oder Animam davon/ durch einen zugerichteten spiritum vini, der mit dem spiritu salis communis vermischet ist / und zusammen in eine Gasse eingangen/ welches in diesem Proceß das Meisterstück ist: So bekommest du die Tincturam Solis, so hoch wie einen durchsichtigen Rubin/ und bleibet letztlich ein weißes corpus dahinten / so keinen spiritum mehr färbet. Mercke aber/ daß du zu dem spiritu salis ohne Unterscheid nicht kommen kannst:

kanst ; Ist er aber nicht süß / so kan er in seiner operation nichts verbringen noch extrahiren , darum wil ich dir / meiner Verheissung nach / allhier an diesem Ort solche Heimlichkeit / den süßen spiritum salis zu erlangen / auch fürsreiben / hab aber acht / daß du in Bereitung desselben recht damit umgehest / dann es erfordert subtile Handgriffe / und einen geübten Künstler / sonst solte dir solcher bereitete spiritus an statt der edlen Röthe wol eine andere Farb / als grün / oder ungestalt extrahiren und ausziehen.

Darum mercke fleißig auff nachfolgende Reden / nimm einen guten spiritum salis , der wol dephlegmirt und keine Wässerigkeit mehr in sich hat / auch auff diese Weiß und Manier aufgetrieben / wie ich dich am Ende des letzten Buchs lehre. Dessen Recip. ein Theil / geuß darzu einen halben Theil des besten und auffß höchst gebrachten spiritus vini , der auch keine phlegma noch vegetabilischen Mercurium mehr in sich habe / sondern ein lauter sulphur vini sepe / und auff diese weise bereitet / wie ich dich in gleichen im letzten Buch lehren werde / lutier einen Helm auff / und zeuchß ziemlich starck mit einander über / das nichts in fundo bleibe / was überastiegen ist / nimm und geuß abermahl halb so viel als es zusammen wiegt / spiritum vini darzu / und zeuchß über / etwas stärker als das erste mahl / wiegs aber / und thue es zum dritten mahl / aber allemahl stärker übergezogen / thue es alsdann in einen Kolben wol verlutirt / und putrificirß zusammen einen halben Monat / oder so lang biß es alles ganz süß worden / in einen ganz linden Balneo , so ist der sp. salis & vini bereitet / und hat seinen scharffen Geschmack verlohren / und ist geschickt zu extrahiren.

Nun

Nun nimm das Rubin-rothe zugerichtete Gold-Pulver/ geuß von diesem bereiteten spiritum salis & vini so viel darauff/ daß es zween Finger breit darü-
ber gehet/ setz es in eine linde Wärme/ bis der spiritus schön hoch roth worden/ alsdann geuß diesen rothen spiritum ab/ und was im Grund bleibt/ darauff geuß einen neuen/ setze es wieder wol verlutirt in linde Wärme/ biß er sich auffß höchste gefärbet hat/ so geuß ihn aber ab/ und wiederhole die Aufß- und Abgießung/ biß das corpus Solis gang weiß/ wie ein lebendiger Kalck am Boden liegen bleibet/ das verwahre/ dann darinnen steckt noch das Sal des Goldes/ welches in der Arzney seine Tugend mächtig beweiset/ wie hernach soll angezeigt werden.

Die gefärbten spiritus Nun nimm alle zusammen/ und ziehe in einen sehr linden Balneo die spiritus davon/ so findest du im Grund ein gang lieblich schön roth Pulverlein/ welches ist die rechte tinctura animalis oder sulphur des Goldes/ den süße wol ab mit distillirtem Regen-Wasser/ so wird es gang subtil/zart und schön. Alsdann nimm solchen ausgezogen sulphur Solis, wie du gelehrt worden/ und auch so viel sulphur ex $\mathcal{I}$ wie ich dich kurz hernach folgend/ da ich von dem $\mathcal{I}$ schreiben werde/ auch unterrichten wil/ reibe sie zusammen/ und thue sie in ein rein Glas/ geuß darauff so viel spiritum Mercurii (dessen Proceß ich dir nächst im abgehandeltem Buch eröffnet/ und auff dein höchstes Gewissen/ ja Seelen Heyl und Seligkeit eingebunden) daß er fast zween Zwerg-Finger darü-
ber gehet/ und daß sich die Materien darinnen solviren mögen/ setze es alles so lang zu solviren, bis nichts mehr im Grund gesehen wird/ sondern alles zu einem
Rubin

Rubiniſchen guldnen Waſſer worden / treib es in ein
nem conjungirt herüber / ſo iſts eins / ſo zuvor von ein
nem herkommen / verwahr es wohl und fleißig / daß
nichts verrieche / und geuß es auff ſechsmahl ſo ſchwer
reinen geſchiedenen Silber Kalck / der mit reinem
Saltz nieder geſchlagen / und wieder wohl ausgefüſſet /
auch ganz trucken worden ſey / figier es wol verlutirt
zuſammen durch die fixation ignis, biß es nicht mehr
auffſteiget / ſondern fix im Grund bleibet / nimms auß
ſchmelz es im Wind Ofen mit ſtarckem Feuer / biß es
ganz wol fleußt / ſo haſtu die Braut mit ihrem Bräuti
gam vereinigt / und zu Gold gebracht / zu einem ganz
hohen gradu / darfür dancke Gott mit unauffhörlicher
Dankſagung.

Nun ſolt ich billig auch anhero ſehen / und mei
nen Jünger unterrichten / was für groſſer Nutz ferner /
und überſchwengliche Kunſt mit der ausgezogenen
Seelen des Goldes angeſtellet / und zu wegen gebracht
werden kan / wie ſie nemlich potabilis gemacht / dem
Menſchen groſſe Stärke und Geſandheit eingieſſen
kan. Weil aber dieſes vornehmlich mit unter die Me
dicinalia, dahin dann auch das Saltz des Goldes mit
ſeinen virtutibus gehörig / ſo will / wie dem geſchehen
ſoll / am ſelben Ort / als im letzten Buch / davon eine
Erwehnung machen.

Iezo aber will ich allein gedenccken und ſchreiben /
wie das weiſſe corpus Solis ferners ſoll zerlegt / und
durch Kunſt ſein Saltz und Queckſilber oder Mercurius
currens daraus ſoll erlangt werden. Deſſen Pro
ceß iſt alſo :

Nimm das weiſſe corpus Solis, daraus du ſeine
animam oder Seele gezogen / reverberir es gelind auff
eine

Eine halbe Stund / daß es wieder ein wenig corpora-
 lisch werde/ darnach geuß ein wol rectificirtes Honig/
 Wasser/ so corrosivisch/ darauff/ und zuech ihme sein
 Saltz in linder Wärme aus/ welches in zehn Tagen
 geschicht/ wann das Saltz alles extrahirt ist/ so distil-
 lier das Wasser in Balneo davon/ süße das Saltz wol
 ab/durch öfftere Wiederholung des distillierens/ mit
 gemeinem distillirtem Wasser / und clarificir es mit
 spiritu vini, so hastu das sal auri, davon du an seinem
 Ort weiter vernehmen solt/was seine herrliche Egen-
 den vermögen in der Arhney der Menschen. Was für
 materia übrig bleibet / darauff geuß einen Spiritum
 Tartari, wie ich denselben am Ende des letzten Buchs/
 weil er auch unter die Medicin gehörig/ beschreibe/
 digerirs zusammen einen Monat/ und treibs durch
 eine gläserne Retorten in ein kalt Wasser/ so hastu den
 Mercurium Solis lebendig/ darnach von vielen (aber
 vergeblich) beßtig gestanden wird.

Es vermag die Natur auch sonsten noch eine
 Heimlichkeit/daß nemlich der weiße Körper des Gol-
 des/ der seiner Seelen verlustiget worden/ wieder kan
 gefärbet/ und zum besten reinsten Gold gebracht wer-
 den/ welche verborgene Heimlichkeit wenig wissen/
 dir aber/ meinem treuen Nachkömmling / will ich sol-
 ches auch entdecken/ damit du sagen kanst/ daß ich dir
 ein volles und gankes Werck hinterlassen hab/ und dir
 durch deinen Schöpffer geoffenbaret worden.

Du wirst sonderlich in acht genommen / ge-
 merckt/ und in dein Herz heimlich gebildet und ge-
 schrieben haben / was ich dir vom Universal Stein
 der Philosophen in meinem dritten Buch in höch-
 ster

ster Wahrheit vorgeschrieben / und heimlich anvertrauet/das derselbige ganz allein auff dem weissen spiritu vitrioli beruhet / und das alle drey principia allein in diesem Geist gefunden und überkommen werden / auch wie du damit verfahren / und ein jedes in seinen gewissen Stand und Ordnung bringen sollest.

So nimm derothalben das Sulphur Philosophorum, welches in der Ordnung das andere Principium ist / und mit dem spiritu Mercurii aufgezogen wird / den geuß auff den weissen Leib des Königs/digerirs einen Monat in einem linden Balneo, darnach figirs in der Aschen/und leglich durch den Sand/bis dir ein fix braun Pulver erscheine / alsdann schmelze es mit einem guten Fluß Pulver aus E gemacht / so wird es wieder ganz geschmeidig / und schön Gold / als zuvor / an Farb und Krafft nicht zu tadeln.

Mercke aber/das das Saltz dem weissen corpori Solis nicht muß genommen seyn / davon ich zuvor auch etwas Meldung gethan in meiner Repetition der 12. Schlüssel / davon du am selben Ort zu lesen. Es kan auch noch sonst auff eine andere Art ein schöner durchsichtiger Vitriol præparirt werden aus dem Gold auff nachfolgende weis.

Nimm ein gut Aquam Regis durch Salmiac gemacht/ein Pfund / verstehe/das du nimmest ein Pfund gut starck Scheidwasser / und solbirest darinnen acht Loth Salmiac, so bekommest du ein starck aquam Regis, distillier und rectificier es so oft durch den Helm / bis keine feces mehr im Grund bleiben / sondern ganz rein und durchsichtig über sich steigt : Als

Præparatio R.

Als dann nimm feine dünn geschlagene Gold-Rollen/
 so zuvor durch den Antimonium gegossen worden/ thue
 sie in einen Kolben/ geuß das Aquam Regis darauß/ und
 laß es solviren/ so viel als du Gold darinnen auflösen
 kanst/ wann es das Gold alles solviret hat/ so geuß ein
 wenig oleum tartari darein / oder sal tartari in einem
 wenig Brunnenwasser aufgelöset / und darein gegos-
 sen/ thut eben dasselbig / so wird es anfangen sehr zu
 brausen/ wann es verbräuset hat / so geuß wiederum
 des Oels darein/ und thue das so oft/ biß das aufge-
 löste Gold aus dem Wasser alles zu Boden gefallen/
 und sich nichts mehr nieder schlagen will/ sondern das
 Aqua Regis ganz hell und lauter wird. Wann das
 geschehen/ so geuß dann das Aquam Regis ab/ von dem
 Gold-Kalck/ und süße ihn mit gemeinem Wasser zu 8.
 10. oder 12. m. hlen zum allerbesten ab/ demnach wann
 sich der Goldkalck wol gesetzt hat/ so geuß das Was-
 ser davon/ und trockne den Goldkalck in der Luft/ da kei-
 ne Sonne hin scheint / und ja nicht über dem Feuer/
 dann so bald dieses Pulver eine sehr geringe Hiß oder
 Wärme empfindet/ zündet sich solches an/ und thut
 mercklichen grossen Schaden/ dann so würde es flüch-
 tig davon gehen/ mit großem Gewalt und Macht/ das
 ihm kein Mensch würde steuern können. So nun die-
 ses Pulver auch fertig/ so nimm einen starcken distillir-
 ten Essig/ geuß ihn darauß und send es stets über dem
 Feuer in einer guten Quantität Essig/ und immer um-
 gerühret/ daß sichs am Boden nicht ansetzen kan / vier
 und zwanzig Stunden an einander/ so wird ihm das
 Schlagen wieder benommen / hab aber wol acht mit
 grosser Fürsichtigkeit/ daß du nicht in Gefahr gerathest
 durch einige Übersetzung/ dann geuß den Essig darvon/

süße das Pulver aber wohl ab / und truckne es wohl. Dieses Pulver kan ohn einig corrosiv per alembicum gerieben werden durch sonderliche einige Wütel / blutroth/durchsichtig und schön / welches das höchste Wunder ist / auch mit dem spiritu vini sich gar gern vereiniget / und / durch einiges Mittel der coagulation, zu Gold in ein corpus kan gebracht werden.

Hievon mustu vor dem gemeinen Hauffen nicht viel schwätzen / darum so ich dich nun alles durch diese meine helle und offenbare Lehre unterrichte und unterweise / also soltu von Herzen gesinnet seyn / alle solche hierzu geschriebene Heimlichkeiten biß an dein letztes Ende / und in die Grube hinein verschwiegen halten / und nichts an dir vermercken lassen / oder du biß dem Teuffel in seine Macht auff allen Wegen und Stegen befohlen / höre derowegen mit Fleiß auff meine nachfolgende Wort / dann ich will dich dieses Arcani auch theilhaftig machen / und dir auff dein Gewissen geben und befehlen.

Nimm einen guten spiritum vini, der auffß aller höchsten gebracht worden / und lasse darein fallen etliche Tropffen spiritus Tartari, alsdann nimm dein Gold Pulver / setze ihm zu drey mahl so schwer der besten und subtilsten florum sulphuris communium, reib es wohl unter einander / und setze es auff einen flachen Scherben unter einem Muffel / gieb ihm ein lindes Feuer / daß hernach das Gold Pulver wohl glühe / alsdann schütte es also glüend in den spiritum vini, geuß den spiritum vini davon ab / und truckene das Pulver an der Wärme / welches gar lucker seyn wird: Wann es trucken worden / so setze ihm abermahl zu drey Theil

Thell florum sulphuris, und laß sie wieder unter der Muffel davon rauchen/das Pulver/so da bleibet / glüe ab mit stärkerem Feuer/und schütte es in den spiritum vini, diese Arbeit thue sechsmahl/ so wird letztlich das Gold-Pulver so weich und lucker/ wie eine harte Butter/truckne es lind/dann es fleußt ganz leicht/nimm alsdann einen beschlagenen Kolben / der hinten eine hohle Röhren oder spiraculum hat/ lutire einen Helm auff/ und lege einen recipienten an/ setze ihn also ledig in eine starcke Sand-Capellen/und gieb ihm erstlich lind/alsdann stärker Feuer/ biß der Kolben im Sand schier glüen will/alsdann schütte das weich gemachte / doch wol getrucknete Gold-Pulver(sonst springet das Glas) ein wenig warm gemacht hinten zu der Röhren hinein/stopffe geschwind zu / so kommen behend rothe Tröpflein in Helm / halts Feuer so lang in diesem Grad/biß daß nichts mehr auffsteiget/und keine Tropffen mehr abfallen in den recipienten; Mercke aber/daß in dem recipienten drey-mahl so schwer als der Gold-Kalck gewogen/ spiritus vini des allerhöchsten und besten soll vorgeschlagen seyn/ darein die Tropffen des Golds fallen sollen.

Nimm alsdann diesen spiritum vini, darein die güldenene Tropffen gefallen/ thue ihn in ein Pellican/ sigillirs hermetice, und circulirs einen Monat/so wird ein blut-rother Stein daraus/welcher im Feuer fleußt wie ein Wachs/stoß ihn klein/ und reibe Silber-Kalck darunter/ schmelz es zusammen in einen starcken Diegel/wann es kalt worden/ so schütte es in ein aqua fort, so fällt ein schwarzer Kalck nieder/den schmelze/ so findestu so viel gut Gold/ als das Gold-Pulver und der spiritus vini, zusamt der Helffe

te des zugefesten Silber. Kalcks gewogen/ die Helffte aber des Silber. Kalcks bleibet ungefarbt/ und unria/ und ist wiederum so gut als vor/zu gebrauchen/ triffst dieses Stöck ohne Irrung/so dancke Gott/ so du aber irrest/ so gieb mir die Schuld nicht/ dann ich kam es dir nicht klärlicher vorschreiben.

Wann du nun den Vitriolum machen wilt/ so nimm das vortige gemachte/ und mit dem Eßig abgezottene Pulver/ geuß darauff einen guten spiritum salis communis, so mit Salpeter. Wasser und mit dem spiritu salis petrae vermischt ist/ welches Salpeter. Wasser gemacht ist/ wie das aqua tartari mit dem Salpeter gemacht wird/ in diesem Wasser wird sich das Gold auflösen/ wann das geschehen/so distillir das Wasser ab/ biß auff die Dicken/ stelle es in Keller/ so schießt auch ein schöner reiner Vitriol Solis an/ das Wasser/so noch darbey/ geuß vom Vitriol ab/ und distillir es wieder biß zu der Dicken/ und stelle es hin/ so scheußt mehr Vitriol an/ das thue so oft/ biß daß das Wasser gar verbraucht/ und kein Vitriol mehr anschießet. Hastu nun Lust/ und trägt Gefallen den Stein der Weissen/ und alten Meister der Philosophen aus dem Vitriol Solis zu machen/ wie etliche thörichte Leut thun wollen/ so sene mit deinem Seckel bedacht/ daß du dieses Vitriols auff 10. oder 12. Pfund bereitest/ so kanstu solches wol verrichten/ und laß es der Hungarische/ oder anderer Vitriol aus den Bergen wol geschehen. Sonsten aber kanst du diesem Vitriol auch sein Sulphur und Col ausziehen mit dem spiritu vini, welches dann gang leicht/ und keiner Beschreibung von nöthen hat.

Folget weiter vom Particular Lunæ, und von Ausziehung seines Sulphuris und Salzes.

Nimm lebendigen Kalck/ und gemein Saltz an/ glüe es zusammen aus/ gar starck/ in einem Wind-Ofen/ daß es zusammen schweist/ darnach ziehe das Saltz aus dem Kalck rein aus mit warmen Wasser/ und coagulir es wieder ein/ thue wieder so schwer/ als es wiegt/ neuen Kalck darunter/ glüe es aber/ und zeuch das Saltz wieder aus/ das thue zu drey mahlen/ so ist das Saltz bereitet.

Als dann nimm einen geschaidenen Silberkalck/ und stratificir den Kalck mit dem zugerichteten Saltz in einer gläsern Phiols/ geuß ein starck aqua fort darauff/ von Vitriol und Salpeter gleich viel gebrannt/ distillir das aqua fort wieder starck davon/ das thue drey mahl/ zum letzten treibs starck/ daß die materia im Glas wol fließt/ dann nimms aus/ so ist die Luna schön/ durchsichtig und blaulecht/ wie eine ultramarin. Wann du die Lunam so weit hast/ so geuß einen starcken distillirten Essig darauff/ stell es an die Wärme/ so färbet sich der Essig durchsichtig blau/ wie ein Saphier/ und zeucht die tincturam Lunæ an sich/ wann solche von dem Saltz geschaiden wird/ welches sich aus der Luna alles wieder in Essig begiebt/ das dann durch die Abfüßung geschehen muß/ so findestu den Sulphur Lunæ schön und klar. Dieses Sulphuris Lunæ nim ein Theil der au gezogenen animæ/ oder sulphuris Solis einen halben Theil/ des spiritus Mercurii sechs Theil/ oder vier mahl so viel als diese beyde sulphura zusammen
Et. iij wie.

wiegen/füge alles zusammen in einen Kolben/wol verlutirt / und setz es in linde Wärme / ganz lind zu digestiren/biß ein liechter roth-brauner liquor daraus worden und biß du alles zusamen über den Helm getrieben/ daß gar nichts im Grund bleibet/ alsdann geuß es auff die materiam, so von dem Silber / daraus du den sulphur gezogen hast/ übrig geblieben/ verlutiers fest/ setze es in Aschen zu coaguliren / und zu figieren vierzig Tag und Nacht/ oder biß du siehest / daß das corpus Lunæ ganz trucken worden / schön braun / und daß nichts mehr auffsteige noch rieche : Alsdann schmelze es mit einem geschwinden Fluß-Feuer für dem Gebläß/ und geuß aus / so hastu die ganze Substanz des Silbers verkehret in das beste geschmeidigste Gold.

Von diesem Particular des Silbers hab ich allbereit und anderweit Meldung gethan / nemlich in der repetitio meiner zwölff Schlüssel/ da ich geschrieben / daß auch der Salz-Geist die Lunam zerstören kan/ daß hernacher die Luna potabilis daraus kan bereitet werden ; Von welcher Luna potabili im letzten Buch bey der Arzney auch soll gemeldet werden ; Du solt aber wissen / daß auch noch ferner mit dem Silber zu procediren/und eine fernere Zerlegung anzustellen ist/ nemlich also :

Wann du merckest/ daß der sulphur Lunæ allerausgezogen ist worden / und sich mit nichten ganz kein Essig mehr färben will / auch kein Salz mehr im Essig geschmecket wird / so truckne den übrigen Kalck des Silbers / thue ihn in ein Glas / und geuß ein corrosivisches Honig-Wasser daran/wie mit dem Gold geschehen/

hen/ doch muß es klar seyn / und gar keine feces mehr haben / stelle es in die Wärme vier oder fünff Tage/ und ziehe der Luna ihr Saltz damit aus / welches du spüren kanst/wann das Wasser weiß wird. Wann das Saltz alles heraussert ist / so distillier das Honig-Wasser ab/ süsse die corrosiv wol davon per distillationem, und clarificir das Sal mit spiritu vini, was für materia dahinten/ oder übrig/ die süß wol aus / und truckne sie/ geuß darauff einen spiritum Tartari, und digerir es einen halben Monat/ darnach procedier / wie bey dem Gold geschehen / so hastu Mercurium Luna. Das gemeldte Sal Luna hat auch seine virtutes und vornehme Würckungen im Menschen/ davon ich die ingleichen an einem andern Ort Anzeigung gethan.

Was aber sonst sein Saltz und Schwefel thun können/ so in der Krafft für ausbündig zu achten/ davon höre/ und vernimm diesen kurzen / jedoch wahren Proceß :

Nimm den Himmel-blauen Schwefel/so du der Luna ausgezogen / und mit spiritu vini rectificirt hast/ thue ihn in ein Glas/ und geuß darauff zweymal so schwer spiritum Mercurii, der aus dem weissen Geist des Vitriols gemacht wird / wie du am selben Ort vernommen hast: Ingleichen nimm auch des ausgezogenen und clarificirten Saltzes des Silbers/ geuß darauff drey-mahl so schwer spiritus Mercurii, lutier beyde Gläser wol zu / und setze die beyde zusammen in ein gang lindes Balneum auff acht Tag und Nacht/ und habe acht/ daß beydes vom Sulphur und Saltz nichts abgehe/ sondern ein jedes in seiner Viele/ wie sie aus dem Silber gezogen worden/bleibe. Wann

es nun also acht Tag und Nacht gestanden/ so geuß sie zusammen in ein Glas/ sigillir es hermeticè, setze es in linde Aschen/ biß daß alles zusammen auffgelöset/ auch hinwiederum zusammen in eine klare weisse coagulation gegangen: am letzten figir sie durch die gradus des Feuers/ so wird die materia schneeweiß/ und also hastu die weisse tinctur, die du mit der flüchtig gemachten auffgelösten anima Solis animiren/ sigiren/ und in die allerhöchste Røthe bringen/ auch am Ende fermentiren/ und in infinitum augmentiren kanst/ mit spiritu Mercurii ihm zugesetzt/ und mercke/ daß bey dem Golde auch ein solcher process anzustellen ist mit seinem sulphur und Salz.

Wann du aber verstanden hast/ ihr primum mobile recht zu erkennen/ so ist nicht von nöthen/ auff diesen Fall/ und zu dem Ende die metalla zu zerstören/ sondern kanst alles aus ihrem ersten Wesen bereiten/ und in eine gnugsame Vollkommenheit bringen.

Vom Particular Martis samt Ausziehung seiner Seelen und Salzes.

Imm roth Vitriol Del / oder Schwefel Del an Theil/ gemein Brunnen Wasser zween Theil/ geuß es zusammen/ und solvire Staal feylach darinnen/ die solution filtrir klar und warm durch Papier/ und laß lindiglich evaporiren usque ad tertiam partem, darnach setze das Glas an eine kalte Stäte/ so schießen schöne Christallen/ süß wie Zucker/ welche der rechte Vitriol seynd/ das Wasser geuß ab/ laß mehr davon rauchen/ und stelle es wieder hin/ so schießen mehr

mehr Christallen/ die glüe ganz gelind aus unter einer
 Whiffel/ stätigumaerühret mit einem eiseren Trath / so
 bekommestu ein schönes Purpurfarbes Pulver / auff
 Dieses Pulver geuß einen distillirten Essig / der extra-
 hirt die animam Martis heraus in einem linden Balneo,
 zeuch den Essig nun wiederum ab / und süsse die Ani-
 mam wohl aus. Dieses ist alsdann die Anima des
 Eisens/die sich mit dem Spiritu Mercurii ihnen beyden
 zugesetzt/ mit der Anima Solis vermenget / und das
 Silber in Goldfärbet / wie ich dich bey dem Gold
 gelehret.

Von dem Particular Veneris, und was
 für Heimlichkeiten darinnen verborgen/
 auch von Ausziehung ihres Sulphu-
 ris und Salzes.

Nimm 2 so viel als du wilt / und mache daraus
 einen Vitriol/ nach der Weise/ wie der gemeine
 Brauch ist / oder nimm einen auten Grünspan bey
 den Krämern/ der thut eben dasselbige/ reib ihn klein/
 und geuß darauff einen guten distillirten Essig / setze
 es in die Wärme / biß der Essig schön durchsichtig
 grün wird / so geuß ihn ab / und auff die hinterstel-
 lige materiam im Grund geuß neuen Essig / das
 wiederhole im auff und abgießen / biß sich kein Es-
 sig mehr färbet / und die materia des Grünspans
 am Boden ganz schwarz liegen bleibet/ diesen gefärb-
 ten Essig geuß aller zusammen / und distillir den
 Essig ab/ biß auff's trockene / ganz und gar / sonst
 scheust gar ein schwarzer Vitriol an / so bekomme-
 st

stu gar einen schönen gereinigten Grünspan / den reibe wieder klein / und geuß einen Saft darüber von aufgedrückten unzeitigen Wein-Trauben / laß es in linder Wärme stehen / so färbet sich der Saft schön hell und durchsichtig / grün wie ein Smaragd / und zeucht die rothe Tinctur Veneris an sich / die eine herrliche Farbe giebet / den Malern und sonst mehr zu gebrauchen.

Wann sich nun kein Saft mehr färben wil / so geuß alle extractiones zusammen / und distillire den Saft lind ab biß zur Helffte / den setze an ein kaltes Ort / so schießt ein überaus schöner Vitriol / wann du dieses genug hast / so hast du materia genug dieselbige zu reduciren / und den Stein der Weisen daraus zu machen / da du je eine Sorge und Zweifel tragen möchtest / aus anderem Vitriol solche große Geheimniß zu verrichten. Von dieser Bereitung hab ich allbereit parabolicè geredt in meinem Schlüssel-Buch / in capite vom Wein und Essig / da ich vermeldet / daß der gemeine Essig oder Azoth nicht selten seye die materia unsers Steins / sondern daß unser Azoth oder materia prima durch den gemeinen Azoth / und durch den Wein / welcher ist der aufgedrückte Saft der unzeitigen Wein-Trauben / so wol durch andere Wasser mehr muß zubereitet werden / das seynd die Wasser / dardurch das corpus zerbrochen / und zum Vitriol gemacht wird / das observire ja wol / so kanst du vielen Gedancken und Bekümmerniß geübriget seyn.

Mercke aber insonderheit / daß der Weg Universalis mit diesem Vitriol Veneris ebener massen zu verstehen / und dergestalt beruhet / wie ich dir in dem

dek.

dritten Buch vom Universal, und dem gemeinen Ungarischen Bitriol angezeigt / und eben also ex Marte: Particulariter aber mit der Venere umzugehen / so wisse / daß solches mit Ruß geschehen kan / so du das rothe oleum vitroli aufstreibest / und solvirest darinnen Martem, und dann die solutionem crystallisirest / wie bey dem Marte gelehret worden / dann in solcher solution und coagulation wird Venus und Mars recht mit einander vereinigt / alsdann solchen Bitriol unter einer Muffel biß zu einem schönen rothen Pulver aufgegüet / und mit distillirtem Eßig weiter procedirt und extrahiret, weil einige Röthe zu spüren / so bekommest du animam Martis & Veneris zugleich mit einander und duplirt, dahero du dann wegen solcher doppelten Krafft nach Zufekung der Seelen des Goldes / die du nur in vorangezogenem Gewicht zusehen darffst / zweymahl so viel Silberkalck nehmen / und figiren kanst / wie dir bey dem Particular des Eisens und Goldes Bericht gethan worden.

Mercke aber / daß des Geistes Mercurii auch zweymahl so viel seyn muß / weder an demselben Ort / im andern aber ist der process gleich.

Das Sal Veneris aber ziehe also aus / wann sich kein Saft mehr grün färbet / so nimm die nachständige materiam, truckne sie / geuß Honig, Wasser darauff / so gehet das Salz in der Wärme in fünff oder sechs Tagen hinein / zeuch das Honig, Wasser davon / und clarificirs cum spiritu vini,

so ist das Salz fertig zur Medicin.

Vom Particular Saturni, samt Außziehung seiner Seelen und Salzes.

DEr meiste Theil der Welt hält den Saturnum, oder das Bley für ein geringes und nichts werthiges Metall / und wird oft zu gar geringen und liederlichen Dingen gebraucht / da man doch (so man dasselbe in seinem innern recht erkandt) viel nützlichere und vortreflichere Sachen daraus bereiten würde. Weil ich mir dann vorgenommen und bedacht bin / in diesem meinem letzten Bericht und Handgriffen meine vorige Schrifften alle zu erläutern / und als ein denckwürdiges Testament zu hinterlassen / damit auch der Einfältige / so gleich mit geringem Verstand begabet / erkennen möge / was ich hiebevorgeschrieben / und wissen ich nach Wiederlebung meines Fleisches selbst ein Zeuge seyn werde / daß ich keine Unwarheit / sondern wol mehr als sichs gebühret hätte / gethan / und hin und wieder in meinen Schrifften erkläret / alles das was andere vor mir verschwiegen / so hab ich mir zugleich mit vorgenommen / aus wahrem und sattem Grunde zu erklären / und Bericht zu thun / alle Particularia / so ich hiebevor vielfältig mit Worten erwehnet / und Philosophischer weise entworffen / dergestalt / daß ich in meinem letzten Alter abermahls deme / so diese meine letzte Erklärung bekommt / bey seinem Gewissen wie zuvor will ermahnet haben / eine Auffachtung zu haben / und mit fleißiger Vorsorg zu oberviren / daß er diese Offenbarung (die ihm anders nicht als durch den Willen / Rath und Schickung des Schöpfers aller Creaturen) sonderlicher weise möchte zugeschicket werden / das wah-

wahre Liecht daraus zu erkennen für aller Welt / und
sonderlich für denen / so solcher Geheimniß unwür-
dig / und ihren Schöpffer nicht mit einem reinen und
demüthigen reuenden Herzen / standhafter Befeh-
rung / und reinem inbrünstigem Vorsatz treulich lie-
ben / als ein theures Pfand / von mir treulich und
herzlich gemeinet / hinterlassen / eine fleißige Beiwah-
rung habe / aller derer Buchstaben / so vorgehendes
und nachfolgendes hierinnen begriffen / und von mir
treulich gelehret wird / und sehe also an / ohn einige ver-
deckte Wort / noch finstere / unverständliche Rede
auch an dem Saturno , wie ich in gleichem mit den
nachfolgenden thun werde ; und ist beweislich / daß
Saturnus nicht allein nach astronomischer Befin-
dung der höchste und vornehmste Regent und Herr am
Himmel erfunden wird : Sondern auch der alleredel-
ste der Philosophorum - Stein / und Balsam dieses
Zammerthals und zergänglichen Lebens / seinen An-
fang / und coagulation nimmt allein aus der schwarzen
Farb des Planeten Saturni , deme die andern alle
nachfolgen / biß auf den letzten und besten / dessen
Glanz das ganze Firmament erleuchtet / und unver-
gänglich ist.

Wiewol ich auch etwas sagen solt von der Ge-
burt des Saturni , und wie er in der grossen Welt / als
in der Erden seinen Anfang hat / und seinen Ursprung
nimmt / so acht ich aber doch solches alles (weil es zuvor
zum öfftern von mir vermeldet / auch in andern Bü-
chern vielfältig beschrieben und angezeigt worden)
an diesem Ort nicht vonnöthen / weil es zu des Apo-
stels und Jüngers Vornehmen keine sonderbare
Be-

Beförderung thun kan / und zumal ein grosses Buch werden wolte / alles zu wiederholen / dessen ich nicht bedacht / sondern allein zu erklären / und allein an den Tag zu geben / mein Vorhaben gerichtet ist / was ohne diese Erklärung zuvor im Dunkeln sitzen blieben / und nicht erkennet worden.

Und solt wissen / daß Saturnus keines wegs als ledings zu verwerffen / und seiner äusserlichen unansehnlichen Gestalt nach zu verachten / sondern da ein rechter Proceß mit ihm angestellt / und philosophicè mit ihm verfahren wird / er einem jeden Suchenden und Kunstliebenden seine Mühe und Arbeit genugsam belohnen kan / daß er mehr für einem Herrn als für einen Knecht muß gehalten/erkandt und geehret werden / nicht allein was die Gesundheit der Menschen / sondern auch die Verbesserung der Metallen anlangt / und ist seine Bereitung also:

Daß du nimmest Bleyweiß / oder rothen Wernig / oder Bleygelb / ist eines wie das ander / doch aber hab ich die Cerussa oder Bleyweiß jederzeit den andern beyden vorgezogen / und ist in absolvirter Probam besten erfunden worden / wiewol dieselbe bey den Krämern und Kauff Leuten selten rein / und ohne Beyschlag gefunden wird / derohalben rathe ich / daß solche Zerstörung Saturni von einem ieden Künstler / um der Sicherheit willen / selbst geschehe / und bereitet werde / dessen Proceß dann wie die gemeineweise dasselbige zu machen / zwey / oder dreyerley ist / zeige dir aber allhie den besten an.

R. Gut rein Bley / das fein mild unter dem Hammer ist / wie viel du wilt / schlage es zu dünnen Plechlein / als die Dreyer / oder etwas dünner / denn je dün-

ner

ner se besser / hencke sie in einem grossen Glas über ei-
 nen gemeinen starcken Wein. Eßig / darinnen gleiche
 Schwere des Eßigs / der beste Salarmoniac / so zwey
 oder drey mahl durch gemeines Saltz sublimirt wor-
 den / solvire seye / und stopffe alsdann das Glas oben
 fest und sehr wol zu / daß nichts ausriechen möge / setze
 alsdann das Glas in eine linderwarme Aschen / damit
 die spiritus vom Eßig und Salarmoniac über sich
 steigen / und die Bleykammellen berühren / so findest
 du allemal auff den zehenden oder zwölfften Tag eine
 zarte und gute cerussam oder Bleyweiß an den Kam-
 mellen hangen / welches du mit einer Federn / oder einem
 Haasen Fuß sauber abkehren kanst / und procedir also
 fort / biß du cerussam oder Bleyweiß genug hast. Bist
 du aber versichert / daß du zu deinem Vorhaben ein
 gut unverfälschtes Bleyweiß im Kauff haben kanst /
 so bist du dieser Mühe und Arbeit überhaben ; Und
 nimm derselben wie viel du wilt / thue sie in einen gros-
 sen Kolben / geuß darauff einen guten starcken Wein-
 Eßig / so etliche mahl durch ein Papier rectificirt / und in
 der letzten rectification mit dem sechzehenden Theil
 spiritus salis communis , der ohne phlegma sey / ge-
 stärcket / und mit einander übergezogen worden /
 stopffe das Glas oder Kolben wol zu / oder welches
 besser ist / setze einen blinden Helm darauff wol verlu-
 tirt / alsdann setze den Kolben in warme Aschen lind
 zu digeriren / schwenckts oft und viel um / so fänget
 in wenig Tagen der Eßig an schön gelb und süß zu
 werden / wie der erste / solches wiederhole zum dritten
 mahl / so istts genug / und die remanentz des Bley-
 weiß bleibt im Grund des Kolbens ziemlich ungestalt /
 alsdann filtrir den gefärbten Eßig allen klar / so wer-
 den

den sie schön und durchsichtig gelb / geuß sie alle zusammen / und ziehe in B. M. zwey Theil davon ab / daß der dritte Theil dahinden bleibet / so wird solcher dritte Theil ziemlich roth seyn / setze das Glas in ein fast kalt Wasser / so schiessen die Crystallen desto eher / und wann sie geschossen / so hebe sie mit einem hölzernen Löffel aus dem Eßig / dann es wird viel Eßig ungeschossen bleiben / lege sie auff ein Papier lind zu trucknen / sie seynd so süß wie ein Zucker / und thun viel in hitzigen und erkündeten Zufällen und Gebrechen / den Eßig darinnen die Crystallen geschossen / distillir in B. M. mehr ab / und stelle ihn wieder hin / so schiessen mehr Crystallen / mit denen procedir wiederum wie zuvor.

Nimm nun alle Crystallen zusammen / sie werden sehen / wie ein schöner geläuterter Zucker / oder Salpeter / stoß sie in einem gläseren oder steinernen Mörsel / oder reibe sie auff einem Stein zu einem unbegreiflichen Pulver / reverberir mit einem linden Feuer / biß sie roth werden wie ein Blut / doch habe acht / daß sie nicht schwarz werden ; Wann du sie nun hast / wie einen schönen Scharlach / so thue sie in ein Glas / und thue darauff einen guten Spiritum Juniperi , der von seinem oleo abgezogen / und zu etlichen malen rectificirt ist / schön / weiß / hell und klar / lutir das Glas oben zu / und setze es in eine gar linde Wärme / biß sich der Spiritus Juniperi schön hoch und durchsichtig blut roth gefärbet / alsdann geuß ihn gemächlich ab von den fecibus in ein rein Glas / und hab acht / daß nichts unreines mit durchsteußt / auff die feces geuß andern Spiritum Juniperi , und so off extrahir , biß sich kein Spiritus mehr färbet und außzie

Heben will/ hebe diese feces auff/ dann darinn stecket das Saltz.

Nun nimm die gefärbten spiritus Juniperi alle zusammen/ und filtrir sie durch / ziehe den spiritum in B. M. sattsam ab / so bleibet im Grund ein über alle massen schönes leibfarben Pulver/ das ist die Anima Saturni, giesse darauff zu etlichen mahlen distillirt Regen-Wasser/ und distillirs etliche mahl starck ab/ das mit dasjenige/ so von dem spiritu Juniperi darbey geblieben/ alles wieder davon komme/ und das Pulverlein wieder auffß reinest ausgefüßt werde/ laß starck darauff sieden/ alsdann wohl wieder seihen/ und rein abgehen/ laß es lind trucknen/ und um der Sicherheit willen setze es wieder ein zu reverberiren ganz lind/ daß es wohl austruckne/ und sich alle Unreinigkeit gänzlich davon abrauche/ laß es kalt werden/ und thue es in eine Phiol/ giesse daran zweymahl so schwer spiritus Mercurii, den ich in dem dritten Buch bey dem Universal gelehret/ und auff dein höchstes Gewissen vertraut und eingebunden habe/ sigillirs hermetice, und setze sie ins Dampff-Bad/ wie ich dir daselbsten bey der Bereitung des spiritus Mercurii vorgeschrieben/ welches der Weissen Ros- Mist genennet wird/ laß also in diesem Ofen der Heimlichkeit stehen auff ein Monat/ so schließet sich die Anima Saturni von Tag zu Tag in spiritum Mercurii, daß sie unscheidentlich werden/ und werden zusammen ein schönes durchsichtiges/ hochgefärbtes / rothes oleum, habe aber acht/ daß du das Feuer nicht zu starck regierest/ sonst wird der spiritus Mercurii, als ein flüchtiger Geist/ begehren zu fliegen/ und mit Gewalt das Glas zerstoßen/ wann sie aber recht mit einander unire seyn / hat es so grosses Auf-

mercken nicht von nöthen/dann eine Natur die andere erhält.

Nimm alsdann solches oleum, oder solvirte animam Saturni aus der Phiol / das wird ganz edel riechen/und gieße es in einen Kolben/sez einen Helm auff/verlutirs wohl und treibs in einem Sande mit einander herüber/ so hastu Seel und Geist in einem beysammen vereiniget/ und geschickt/ den Mercurium præcipitatum in Gold zu verkehren.

Die præcipation Mercurii aber muß also geschehen: Nimm ein Theil spiritus salis nitri, und drey Theil olei vitrioli, gieße es zusammen / und wirff ein halb Theil Mercurii vivi darein/ der auffß beste und höchste purgiert sey/ setze es in Sand/ und gieb ihm ein ziemlich starck Feuer/ doch damit die spiritus nicht verriechen/ lasse es stehen einen ganzen Tag und Nacht/ alsdann zeuch die spiritus trocken ab/ so findestu im Grund den Mercurium præcipitatum, und etwas röth/ gieße die spiritus wieder darauff/ lasse es Tag und Nacht stehen/ zeuchs wieder ab/ so findestu den præcipitat noch röther/ als das erste mahl/ gieße zum dritten mahl darauff/ und ziehe es alldann gar starck ab/ so findestu den præcipitat in der höchsten Röthe/ süsse ihn wohl aus mit distillirtem w / und laß ihn starck wieder trucken werden: Nimm dann dieses præcipitati Mercurii zwey Theil / des aufgelösten olei Saturni ein Theil/ gieße es zusammen/ und setze es in die Aschen/ biß es sich alles figirt hat/ und sich keine Tropffen mehr im Glas anhencken/ alsdann schmelze es mit einem wenig zugefegten Bley / so schweist es alles zusammen/ und giebt ein Gold/ so nachmahls durch die Durchgießung des antimonii kan erhöhet werden:
Ben

Von diesem hab ich dir Unterweisung gethan bey dem Mercurio vivo; Mercke aber / daß der Mercurius durch kein ander Mittel / als in einem reinen oleo vitrioli oder oleo Veneris, mit Zusatz des spiritus salis natri, muß præcipitirt seyn / wiewol kein solcher Mercurius zu seiner höchsten fixation durchs præcipitiren kan gebracht werden / sondern seine rechte und beständige coagulation ist / wie gemeldet / im Saturno zu finden.

Obgemeldten Mercurium stoß klein / und reibe ihn auff einem Stein / thue ihn in eine Phiol / und giesse / wie gemeldet / das aufgelöste oleum Saturni darauff / so gehet es von Stund an sichtiglich ein / wosern du in der præcipitation recht damit bist umgangen. Sigillier die Phiol hermetice zu / und figiere sie in der Aschen / lehtlichen im Sand / biß zur höchsten fixation, so hastu den Mercurium mit seinem rechten Band gebunden / und in eine fixe coagulation gebracht / die dann seine Substantz, Form und Gestalt in Verbesserung gebracht hat mit gutem Nutzen / und reichlichem Überschuß. So du es aber in einem weissen præcipitirträgt / bekommest du nur Silber / so wenig Gold hält.

Noch eines muß ich dich bey diesem Proceß unterrichten / und vermelden / daß noch ein besserer Vortheil und Nutzen mit dem Saturno anzustellen / damit du lernender einiger Auflösung dich über mich nicht zu beschweren / dergestalt und also: Nimm des obern aufgelösten olei, oder animæ Saturni zwey Theil / Astrum Solis ein Theil / und sulphuris antimonii, wie hernach seine præparation folgen wird / zwey Theil / salis Martis halb so schwer als dieses / alles zusammen

Uu ij.

ssam

sammen wiegt/thue es alles in ein Glas/ ein Phiol ge-
 nannt/ daß allein der dritte Theil mit angefüllt seye/
 und setze es mit einander ein zu figiren / so schliesset sich
 das Sal Martis in diesem compoſito auf/wird von dem
 selbigen fermentirt, und fänget die Materia an ein we-
 nig zu schwärzen/ und sich dunckel zu erzeigen / zehen
 oder zum längſten zwölff Tag lang/ alsdann gehet das
 Salz wiederum in seine coagulation, und ergreiffet in
 seiner Würckung zugleich das ganze compoſitum,
 coagulir es erſtlich in eine dunckele dickbraune maſſam,
 laſſe es unbewegt ſtehen/ und in gleicher ſtäter Wär-
 me/ ſo wird ein blut-rother Leib oder Pulver daraus/
 ſtärcke das Feuer/ biß daß du ſiehſt das Aſtrum Solis
 dominiren, welches ſich mit einem grünlichten Schein
 erweiſen wird/ gleichſam einem Regenbogen/halt das
 Feuer ſtets/ biß ſolche Farbe gänzlich verſchwindet/ ſo
 wird daraus ein durchleuchtender rother Stein / ganz
 ſchwer / ſo nicht nöthig auff Mercurium zu projeciren/
 ſondern tingirt nach ſeiner Vollkommenheit und fixa-
 tion alle weiſſe metalla in das allerreineſte Gold.
 Nimm alsdann des zugerichteten figirten rothen
 Steins / oder Pulvers ein Theil / des zugerichteten
 weiſſen Metalls/ welches du wilt/ vier Theil. laſſe erſt-
 lichen das Metall wohl ſtieſſen eine halbe Stund / biß
 ſichs wohl geläutert/ alsdann wirff des Pulvers dar-
 auff / und laſſe es wohl gehen/ biß du merckſt/ daß es
 ins Metall gangen/ und das Metall ſelber anfänget zu
 geſtehen/ ſo iſt es in Gold verkehret/ ſchlage den Ziegel
 entzwey/ und nimm es heraus/ hat es Schlacken / ſo
 treibs ab mit Saturno, ſo wirds aar rein und geſchmei-
 dig erfunden. So du es aber auff T trägſt/ ſo thue des
 Pulvers mehr als auff Z und H/ als ein Loth des Pul-
 vers

vers färbet zehen Loth Silber in Gold / das lasse ein Wunder seyn / und versicherke deine Seele nicht in Offenbahrung dieser Heimlichkeit. Mit dem Sal Saturni procedere wie sonst fernern mit dem Marte und Venere, allein daß es an statt des Honig-Wassers der distillirte Essig verrichtet / und clarificir es mit spiritu vini.

Vom Particular Jovis, samt Ausziehung seiner Seelen und Salzes.

Nimm Bömsenstein bey den Kräthern / den glüeh wohl / darnach lösche ihn ab in einem guten starcken fernigen Wein / glüeh ihn ober durch und durch / lösche ihn aber ab wie zuvor / und glüeh ihn wieder / daß es also dreymahl geschehe / und je stärker der Lösch Wein / je besser / laß hernacher den Stein lind trucknen / so ist er hierzu berettet. Nimm nun solchen Bömsen-Stein / und pulverisier ihn klein / alsdann nimm gut Zinn / laminir es gar dünn / als die Dreher / die schneide oder brich klein / stratificire es mit dem Bömsen-Stein / in einer cement Büchsen wohl verlutirt in einem reverberier-Ofen / und reverberier die materiam fünff Tag und Nacht an einander mit offenem Flammen-Feuer / und halte die gradus des Feuers recht stets / so wird sich der Bömsen-Stein entfärben / und die tinctur des Metalls in sich ziehen / alsdann reibe es klein / aber schabe es zuvor rein von dem Zinn-Blechlin ab / thue es in einen Glas-Kolben / giesse einen scharffen distillirten Wein-Essig darauß / lege es in die Wärme / so zeucht der Essig die tinctur

in sich/ und wird schön rothgelb/ den Essig zeuch ab in B.M. und süsse die animam Jovis aus mit distillirtem Wasser/ laß sie lind trucknen/ und procedir ferner mit/ wie mit der anima Saturni, uehmlich/ daß du sie in spiritu Mercurii radicaliter auflösest/ mit einander überstreibest/ und darnach auff zween Theil rothen Mercurium præcipitatum, der mit der Venerischen Eigenschafft und Geblüt præcipitirt worden/ geuffest/ und zusammen incoagulirest und figirest/ so hat dir der gütige Jupiter Gnad erwiesen / und solchen præcipitat in Gold verkehrt / wie du in der Zusammenschmelzung finden wirst; So thut es das auch/ daß er zehen Theil Luna in Gold verkehrt/ wann ihme die andern Sulphura addirt werden/ mehr muthe dem Jovi nicht zu/ dann er hat dir sein ganzes Vermögen in Friede übergeben und zugestellt. Mit dem Salz zu procediren ist ein gleicher process, und wird mit distillirtem Regen-Wasser extrahirt, und mit spiritu vini clarificirt.

Vom Particular Mercurii vivi, samt seines Sulphuris und Salzes.

Imm Mercurium vivum, der siebenmahl sublimirt und schnee-weiß ist / ein halbes Pfund reib und stoß ihn auff's kleinste / und geuß dar auff eine gute Quantität scharffen Essig/ seuds über dem Feuer eine gute Stund oder mehr/rühre die materiam mit einer hölzinen Spattel wohl um / hebe es vom Feuer / laß es kalt werden / und den Mercurium wohl zu Boden sitzen / biß der Essig ganz lauter worden / will ers nicht bald thun/so tröpfle ein wenig spiritum

tum Vitrioli in den Essig/der schlägt es nieder/ dann der Vitriol schlägt nieder Mercurium vivum, und Sal Tartari das O/ ♀ und gemein Salz das C/ ♂ die ♀/ eine Lauge von Bichen/Aschen den Vitriol/ Essig den gemeinen Schwefel/ ♂ tartarum, und Salpeter den Antimonium, geuß alsdann den Essig ab vom Nieder-
schlag / so findestu den Mercurium wie einen kalten Schlich/ darauff geuß einen Essig und machs wieder also/ wiederhole die Arbeit zum dritten mahl/ alsdann süsse die materiam rein aus/ und laß lind trucknen.

Nimm vier Loth animæ Martis, zwey Loth animæ Saturni, zwey Loth animæ Jovis, die löse zusammen auff/ in zwölff Loth spiritus Mercurii, biß alles aufgelöst ist/ treibs hernach mit einander herüber/ biß nichts im Grund bleibt/ so wird es ein schön gülden Wasser/ wie eine durchsichtige solution Solis, mache den zugerichteten und abgefüßten Mercurium ein wenig warm in einer starcken Phiol/ und giesse die gülden Wasser warm gemacht darauff/ so fängt die materia an etwas zu brausen/ stopffe die Phiol zu/ so ver-
gehet das brausen/ alsdann sigillire es hermetice, und setze sie in ein lindes Balneum, so wird in zehen Tagen der Mercurius solvire zu einem graßgrünen oleo, nimm die Phiol/ und setze es in Aschen Tag und Nacht/ und regiere sie mit lindem Feuer/ so verkehret sich die Grüne in ein schönes gelbes oleum, in welcher Gelbe hernachmahls die Röthe verborgen/ halts im Feuer so lang/ biß die materia zu einem gelben Pulver wird/ wie auripigment, alsdann wann nichts mehr übersteigt/ so setze das Glas Tag und Nacht in Sand/ gieb ihm starck Feuer/ biß die allerschönste Aus-
Uu 19 bin

binfarb Röthe erscheinet/ schmelze es/ wann es fix und beständig ist/ zusammen/ mit einem guten Fluß-Pulver/ vom Saturno gemacht/ so wirds geschmeidig/ und hält ein Pfund vier Loth gut Gold/ so gut und hoch/ als jemahls die Natur der Erden herfür gab/ biß eingedenck der Armen/ auch meiner Vermahnung / und stürze deine Seele nicht zum Teuffel.

Wie aus dem Mercurio ein Del/ und sein Salk gemacht werde.

Nimm Mercurium vivum, so auch so oft sublimirt worden/ wie angezeigt/ und durch lebendigen Kalk revificirt worden/ thue ihn in einen Kolben/ und solvirs in einem starcken Salpeter-Wasser in guter Wärme/ alsdann zeuch das Wasser davon/ und was für Corrosiv noch dahinten bleibt/ ziehe aus mit gutem Essig/ wohl darinnen gesotten/ letztlich den Essig auch abgezogen/ und was bleibt/ mit distillirtem Wasser wohl abgesüß/ und trucken werden lassen / nachmahlen auff ein jedes Pfund ein Maßlein des besten Spiritus vini gegossen/ wohl verlutirt / eine zeitlang putrificirt gelind/ darnach mit einander übergetrieben/ was herüber zu treiben ist/ erstlichen lind/ darnach stärker / von dem übergestiegenen ziehe den spiritum vini wieder ab per Balneum, so bleibt ein wohlriechendes Del dahinden/ welches Astrum Mercurii ist/ und eine fürtreffliche cura in allen Frankosen.

Weil aber das Salk wie das Astrum Mercurii einerley Würckung in der Arzney hat/ achte ich um vornmben / von einem jeden insonderheit zu schreiben/

ben / sondern wil derer beyder Wirkung zusammen
 stossen / und bey dem Saltz des Mercurii im letzten Buch
 erklären / dann sie bringen beyde einerley Wirkung in
 der Medicin , darnach so nimm das gemachte Del
 oder Astrum Mercurii , welches wegen seiner grossen
 Hitze sein eigen corpus im stättem Fluß hält / und
 geuß es wieder auff die nachstehende terram , davon
 du zuvor das Del gezogen hast / stellts an die Wärme /
 so zeucht das Del sein eigen Saltz / so es hinterlassen /
 in sich / wann das geschehen / so geuß darzu einen ziem-
 lichen Antheil spiritus vini , und zeuch denselben wie-
 der darvon / so bleibt das Saltz dahinten / im neuen
 spiritu vini solviret / und durch öftere Abziehung der
 distillation wol abgeseigt / so ist das sal Mercurii fer-
 tig / und bereitet zu der Medicin / wie im letzten Buch
 angemeldet wird. Mehr kan der Mercurius nicht
 thun / weder particulariter noch universaliter , dann
 er bey weitem nicht der Mercurius Philosopho-
 rum ist / wie ihnen viel vermeynter weise träumen
 lassen.

Vom Particular Antimonii , samt Aus- ziehung seines Sulphuris und Salzes.

Nimm gut Ungarisch Spießglas / reib es gar
 subtil / und klein wie ein Meel / und calcinire es
 über einem linden Feuer / wie man zu thun pfle-
 get / stätig mit einem Traht / Eisen ungerührt / bis
 er ganz weißleht worden / und nicht mehr raucht / son-
 dern leiglich eine starcke Hitze ertragen kan / alsdann in
 einen Schmelz / Tiegel gethan / ins Feuer gesetzt und

Uu v ge.

geschmelzt/dann ausgegossen/das ein schön durchsich-
 tig Glas daraus wird/das Glas stoß/ und reibß wie-
 derum gang klein/ thue es in ein Kolben-Glas/ mit ei-
 nem breiten flachen Boden/ giesse einen starcken di-
 stillirten Essig darauff/ lasse es also wohl verlutirt ste-
 hen in linder Wärme eine gute Zeit/ so zeucht der Es-
 sig die tincturam Antimonii in sich/ und färbet sich
 gang hoch roth/ zeuch den Essig davon ab/ so bleibt ein
 süßes gelbes Pulverlein/ das süße mit distillirtem
 Wasser wohl aus/ das aller Essig davon komme/ las-
 se es trocken werden/und giesse darauff einen spiritum
 vini auff das höchste gebracht/ setze es wieder in lin-
 de Wärme/ so geschicht wieder eine neue extraction,
 gar schön gelb/giesse es ab und andern darauff/ biß es
 nicht mehr extrahiren will/ so distillir den spiritum vini
 ab/ und lasse es wohl trocken werden/ so findestu ein
 schönes zartes hochgelbes Pulverlein unglaublicher
 Wirkung in der Arzney/ dann es dem auro potabili
 nicht viel bevor giebt. Demnach nimm des Pül-
 verleins zwey Theil/ sulphuris Solis einen Theil/ reibß
 klein zusammen/und nimm ferner drey Theil sulphuris
 Martis, auff dieses giesse sechs Theil spiritus Mercurii,
 wohl verlutirt in eine digestion gesetzt/ biß der sulphur
 Martis gänglich solviret und aufgelöset: Als dann
 trage den vierdten Theil von der zusammen getriebenen
 Materi des sulphuris Antimonii und Solis darein/
 verlutiers wieder und digerirs/ biß alles solviret
 und aufgelöset/ so trage als dann mehr von den bey-
 den zusammen getriebenen sulphuren darein/ machs
 wie zuvor/ und procedire so offi/ biß alles zusammen
 kommen und aufgelöst ist / so wird die materia zu
 einem dicken braunen Del/ treibe alles in einem con-
 ju-

fungirt herüber / biß gar nichts in fundo bleibet / als
 dan giesse es auff einen reingescheidenen Silber Kalck/
 und figire es zusammen durch die gradus und fixa-
 tionem ignis, biß alles gänglich fix worden / schmelz
 es alsdann in ein corpus, und scheide es durch aqua
 fort, so fällt sechs mahl so viel Gold nieder/als das obe-
 re compositum zusammen gewogen / und das übrige
 Silber dienet wieder zu allen Arbeiten.

Wann nun die tinctura Antimonii alle aus
 dem vitro außgezogen worden / und sich kein Essig
 mehr färben wil / so truckne das nachständige Pul-
 ver / welches schwarz seyn wird / sehr wol / reibe so
 schwer gelben gemeinen Schwefel darunter/thue es in
 einen Schmelz / Ziegel wol verlutirt / und lasse es in
 ziemlichen Feuer stehen / biß der Schwefel gang wie-
 derum darvon verbrandt ist / alsdann reibe die nach-
 ständige materia klein / und giesse einen distillirten
 Essig darauff / und ziehe ihm sein Salz in der Wärme
 aus / den Essig distillir vom Salz ab / und süsse die Es-
 sigkeit durch öftere reiteration der distillirung mit
 distillirtem Wasser ab / clarificirs, biß das Wasser
 schön weiß und klar wird befunden ; Hast du die Ar-
 beit durch die Handgriffe recht vollendet / so hast du
 das sal Antimonii mit kürzerer Zeit und Weil außzu-
 ziehen / wie ich dir denselben hernach folgendes auch
 melde ; Dabey du dann zu mercken / daß mit dem
 Schwefel des Antimonii, auf die nachfolgende Art be-
 reitet und ausgezogen / hat eben diese efficaciam in der
 Arzney / gehet aber viel geschwinder und behän-
 der zu / welches insonderheit
 zu lieben.

Der kurze Weg / den Sulphur und das
Salk Antimonii zu machen/
ist also.

Imm guten Vitriol / gemein Salk / und unge-
löschten Kalck / jedes ein Pfund / Salarmoniac
acht Loth / stoß alles klein / und thue es in ein
Kolben-Glas / giesse darauff gemeinen Wein-Essig
drey Pfund / lasse es einen Tag verstopfft in der Wär-
me stehen / alsdann thue alles zusammen in eine Retor-
ten / lege einen Vorlag an / und treibe es heraus wie
man ein aqua fort zu treiben pfleget; Des herüber-
getriebenen liquoris, salis communis ana ein Pfund /
rectificirs noch einmahl herüber ganz langsam / daß
nichts trübes mit gehe / sondern alles ganz schön lau-
ter werde / alsdann nimm ein Pfund klein pulverisirtes
vitrum antimonii, giesse die spiritus darauff / verlu-
stirs wol / digerirs / bis alles solviret ist / alsdann ziehe
das Wasser lind in B. M. davon ab / so bleibt im Grund
eine schwarze dick / flüssige materia etwas trucken / die
lege auff eine Glas-Zaffel / und setze sie in den Keller /
so fleußt ein rothes Del darvon / und läßt ein wenig fe-
ces dahinten liegen / dieses rothe Del coagulir ganz
lind auff der Aschen / biß daß es trocken worden / dann
giesse darauff den besten spiritum vini, so zeucht der
spiritus vini die Tincturam blutroth aus / giesse das
gefärbte ab / und auff das residuum andern spiritum
vini, biß so lange sich keine Röthe mehr erzeiget / so hast
du die Tincturam oder sulphur Antimonii, der thut
Wunder in der Arzney / und giebt (wie vor im er-
sten Proceß auch gesagt /) dem auro potabili nicht viel
bevor /

bevor / ist auch bereitet particulariter damit zu ver-
fahren/wie im vorigen angezeigt; Die schwarze Ma-
teria, so nach Ausziehung des sulphuris blieben /
truckne wol und ziehe mit distillirtem Essig sein Saltz
aus schneeweiß / süsse es aus / clarificirs mit spiritu
vini, und mercke auff seine Tugenden in der Medicin,
davon in dem letzten Buch.

Also und hiemit beschliesse ich auch mein
vierdtes Buch; Und ob wol mehr Heimlichkeiten
in der Natur / auch etliche augmenta hierbey mit an-
gesehen werden können / so wisse doch / daß ich allein
das fürnehmste und wichtigste gemeldet / und diese/so
dir am leichtesten/ auch am geschwindesten/und darne-
benst am reichsten zu arbeiten seyn / das andere/ so kei-
nen Nutzen trägt und bringt / und ein ansehender sus-
chender discipulus leichtlich darinnen irren kan/und
ihm gänzlich fehl schlagen / oder doch ja nach dem End
keinen sondern grossen Nutzen davon zu gewarten hat/
kannst du alles mit der Zeit durch fleissige Hand-Arbeit
noch ergründen und finden.

Wann du nur das einige Ding / daraus die
Gesundheit und Reichthum herrühret / lernest erken-
nen und verstehen/so kannst du alle metallische sulphura
demselbigen zugesüget zu grossen vielfältigen Nu-
tzen bringen / von welchem allem einem Menschen
allein zu schreiben unmbglich / und fast ein unendlich
Schreiben werden würde: Bete fleissig und ruffe
G O T T an um Gnade und Barmherzigkeit;
Dann aus der gründlichen Erklärung kommt her die
Practica / aus der Practica aber fliessen unzählliche
Brunnen / alle aus einem Ursprung allein. Wirst
du

du aber anders thun / als ich dir durch den Schöpffer
Himmels und der Erden gebiete / so wird alle deine
Arbeit und Thun / neben zeitlicher Gefahr / zurück
gehen.

Ob ich gleich von dem Vermögen / Tugenden
und Kräfften der andern mineralien in diesem Buch /
nächst den Metallen / mit anhencken sollen / weil ich
doch sehe / wie sie zur metallischen transmutation
kein Vermögen / sondern allein in der Medicin das
ihre mit höchstlöblicher Bewunderung zu thun /
qualificirt seyn / im lezten / nach den Kräfften der me-
tallischen salien , anfangen zu tractiren / was von dem
Allmächtigen für Wunder in sie geleget / und
sie in vielfältiger Proba genugsam
erwiesen haben.



**Offenbahrung der verborgenen
Handgriffen Fr. Basilii Valentini Be-
nedictiner Or-
dens.**

**Auf das Universal und hohe Geheim-
niß des Philosophischen Steins der Ge-
sundheit und Reichthums
gerichtet.**

 **W**ahmen des allerhöchsten Gottes sehe
ich Fr. Basilius ein Kloster • Diener des
HERRN an zu schreiben / den wahren Weg
und Handgriffe / samt dem ganzen Proceß /
wie ich das irdische Liecht der höchsten Weißheit na-
türlicher Dingen / zur höchsten Freud und Trost mei-
ner Gesundheit gemacht und zu Ende gebracht habe /
und zur Bestätigung der Wahrheit / schwere ich bey
meinem Gewissen / daß alles was ich schreibe / wahr ist /
in diesem Universal der nothwendigen Handgriffen /
wie zu Ende in den Schluß / Neden der Particularitäten
am letzten des Wercks auch gedacht werden soll ; der
Anfang aber trifft mit dem Mittel und Aufgang übere-
ein / darum folge diesem Unterricht und Kunst / wie her-
nach folgt :

Für allen Dingen fürchte deinen GOTT und set-
ze dein Vertrauen fest auff den HERRN / bete auch
fleissig und ruffe ihn an mit Seuffzen / so wird er dich ge-
währen der Belohnung / daß du den Armen und Dürf-
tigen zu reichen hast / durch die milde Hand deiner Sch-
ter : Darnach ließ fleissig und mit offter Wiederho-
lung

lung zu erforschen den Grund / da die Weisen alle zusammen treffen in einem Zweck. Eßlichen arbeite mit Verstand und ohne Verdruss / so wirst du Ehr empfangen und Ergeßlichkeit erlangen / darauff du lange gehoffet hast / durch einen verdrießlichen Verzug ; werde nicht ungedultig in deinem Vorhaben / noch faul und laß zu dem gewünschten Ziel / damit keine Versäumniß folge des Wercks / damit du lang umgangen bist. Ein neidisch Herz sey ferne von dir / doch traue nicht dem / den du nicht wol erkannt / und sein Herz ergründet hast / auff daß er nicht ein Sünder werde / und dir die ewige Rache von Gott dem Herrn / und eine zeitliche Verfolgung von der Welt widerfahre. Dem Narren eröffne nichts / den Klugen und Verständigen / und der da schweigen kan / offenbahre alles / verhandle und verhalte ihm nichts / auff daß die Herrlichkeit Gottes kundbar werde denen / so ihn fürchten ; Doch gleichwie ein schweigendes Gebiß denen in Mund geleyet wird / welchen der Könige und Fürsten Heimlichkeit vertrauet sind : Also vielmehr sollen diese schweigen / welchen diß groffe Geheimniß Gottes und der Natur offenbahret wird.

So wil ich nun fortfahren / und zum Proceß schreiten / darzu mir der Sohn Gottes Gnad und Segen geben wolle / mein Vorhaben zu vollenden / damit meine Seel zum ewigen Leben erhalten werde. Amen.

Die erste Arbeit.

Nimm des allerbesten Ungarischen Golds/so viel du wilt/ und sechs mahl so viel des guten Ungarischen Antimonii, thue es in einen Schmeltz-Tiegel/ laß es wohl fließen/wann es nun wohl geflossen ist/ so geuß es in einem Gießpuckel/welcher zuvor warm/und mit Wachs wohl geschmieret ist/wie die Goldschmelde zu thun pflegen/wann sie ihr Gold bereiten wollen/ etwas damit zu vergulden: Wann es nun kalt worden/ so thue den Antimonium aus dem Gießpuckel/schlage den König von den Schlacken ab/ wiege den König/ und setze demselben wiederum sechsmahl so schwer neues Antimonii zu/ und mache es wie zuvor/schmelze es zusammen/ geuß es aus/ und schlage den König ab; Dann zum dritten mahl setze wiederum sechs Theil Antimonii zu/ und mache es wie zuvor/wann solches vollbracht ist/ so setze den Regulum auff einen breiten Treib-Scherben in einen Ofen/ unter einer Muffel/ gieb ihm anfänglich ein gelind Feuer/darnach stärker/ biß das Antimonium darvon verrauchet ist/und ein gelber Gold-Ruchen liegen bleibt/ den thue in einen reinen Schmeltz-Tiegel/ vor dem Blasbalge/ und blas zu/ daß das $\odot$ wohl schmelze/ treib und halte das $\odot$ so lang im Feuer/biß die Unschmelzbarkeit darvon verrauchet/ welches daher zu sehen/wann es sich unter dem Hammer treiben läßt wie Wachs ohne Bruch/ so sind alle Unreinigkeiten und Zusatz von dem $\odot$ durch den grauen Wolff verzehret/und ist recht purgirt worden. Diß reine $\odot$ schiäge ganz dünne wie Papir/ thue darzu sechs Theil wohlgerinigten Zinnma-

Er

che

Offenbahrung der

che es zusammen heiß/ und schütte es in kalt Wasser/ so wird ein Amalgama daraus / darmit man Silber / Kupffer und andere Metallen vergulden könnte. Das Amalgama drucke durch ein Leder/ das zurück bleibende Amalgama wiege / und reibe noch so schwer gemeinen Sulphur subtil/ der schön gelb sey/ darunter/ leg es auf einen Treibschreiben/ unter eine Muffel gesetzt / rühr es stets um mit einem eisern Trählein/ biß der Mercurius und Sulphur bey gelinder Wärme gar davon veraucht / so wirst du einen feinen hübschen subtilen und schönen O Kalck zu fernerer Bereitung und Beförderung der nachfolgenden Arbeit haben.

Nun wil ich dich nach Andeutung des andern Schlüssels das Himmlische Philosophische Wasser lehren machen/ dardurch dein Gold weiter zerbrochen werden soll.

Recip. Salpetre , Sal Armoniac , ana , rein gewaschen Rißling-Stein halb so viel als dieser Salz eines gewogen/ reib es unter einander / darnach sollt du ein Wasser davon distilliren/ mache es aber wie ich dich lehren werde.

Laß dir eine gute irdene Retorten machen / da keine Spiritus oder Geister durchdringen mögen / welche hinten eine Röhre hat / wie hiebey verzeichnet stehet.

Dies



Dieselbige Retorte lege in einen Brenn-Ofen /
 daß die hohle Röhre hinten heraus vorgehen möge /
 mache ein zimlich Feuer darunter / und lege eine grosse
 Vorlage dafür / so groß man die haben mag. Die
 Vorlage lege in ein Gefäß voll kaltes Wassers / und
 beschlage sie wol mit nassen Tüchern / daß sie sich wol
 abkühlen kan / dann sie wird sehr heiß / und wenn die
 Tücher einmahl trocken werden / so müssen sie stätig
 wiederum naß gemacht / und die Fügen an den Dis-
 stillir-Instrumenten zum besten mit guten luto ver-
 wahret werden. Alsdann fahen an zu distilliren / wenn
 die Retorte heiß worden / so trage der getriebenen Ma-
 terie sechs Loth auff einmahl durch die Röhre hinein /
 und stopffe die Röhre geschwinde zu / so wird die Vor-
 lage aller weiß werden / und gar viel Spiritus und Gei-
 ster geben. Wenn sich die Spiritus gesetzt haben / so
 trage wieder vier oder sechs Loth der Materi darein /
 stopffe das Loch geschwind zu / das thue so oft biß die
 Materi alle hinein getragen / und zu Wasser worden
 ist in der Vorlage / dann laß die Vorlage stille verlu-
 tirt stehen / daß sich die Geister wol setzen / und zu Ruhe
 ins Wasser geben können. Demnach nimm die Vor-
 lage

lage ab/ thue das Wasser heraus/ und gebrauchts wie hernach folget: Das ist das rechte Wasser bad/ darin nen der König gesaubert und gewaschen wird/ auff daß das mineralische Bad das seine auch vollbringen und durch die Wärme des Ehe-Betts den König zu Ehren bringen kan.

Gebrauch des mineralischen Wassers nach dem dritten Schlüssel.

Dieses Wassers nimm drey Theil/ thue es in einen Kolben / des bereiteten ☉ Kalcks thue darzu ein Theil/ stelle es in eine warme Nischen mit einem Helm/ so wird sichs mit der Zeit solviren / wann sichs nicht alles solviret hat/ so geuß das Wasser ab/ und frisches darauff/ biß sich der ☉ Kalck alle solviret hat ins Wasser/ laß es erkalten/ so setzt es in fundo weisse feces, die thue darvon/ das Wasser geuß zusammen/ laß es in Balneo Mariae Tag und Nacht digeriren/ die feces thue wieder hinweg / digerir es wieder neun Tag und Nacht continuè, darnach setze einen Helm auff den Kolben/ und distillir das Wasser davon/ daß die Materia im Grund liegen bleibe wie ein Del/ das Wasser/ so davon distillirt worden/ geuß wieder warm gemacht darüber/ distillir es abermahl davon / geuß es wieder warm darüber/ und distillir es abermahl davon / solches wiederhole etliche mahl / so wird das Wasser matt und schwach / letztlich geuß auff das Del im Grunde ein frisches Wasser/ verlutier es/ digerir es ein Tag und Nacht/ distillir per arenam biß auffs Del/ geuß das Wasser warm gemacht wieder darauff/ distillir

stillir es oft davon / biß das $\odot$ alles übern Helm ge-
stiegen ist / und mercke / daß diß distilliren in einem nie-
drigen Kolben mit einem flachen Boden geschehen
muß. Das übergeschogene $\odot$ Wasser setze an einem
kalten Ort / so schiessen mit der Zeit Crystallen / die son-
dere vom Wasser ab / solche thue in ein Köblein / und
geuß ein distillirt Maen Wasser darzu / so werden
sich die Crystallen in Wasser auflösen ; So viel denn
des $\odot$ in der Arbeit gewesen / so thue dreymahl so schwer
guten gereinigten Z^w darzu / schwenck es eilich mahl
wohl um / so nimmit der Z^w das flüchtige $\odot$ an / und er-
scheinen viel runder / ahrliche Farben / und fällt ein
amalgama zu Grund / und wird das Wasser lauter
und klar. Das amalgama leg auff einen Treib-
Scherben / laß den Z^w mit umrühren sittiglich darvon
abranthen / biß ein purpurfarb Pulver bleibt / wie ein
Scharlach / wann biß Pulver in distillirten Essig ge-
than wird / so solviret es sich ganz und gar auff blutroth /
wie ein Rubin. Dieses Gold soll nun in zwen gleiche
Theil getheilet werden / biß man dasselbige ferner ha-
ben muß. Und ist also die Bereitung des Goldes fer-
tig / und die erste Arbeit vollbracht.

Die andere Arbeit solt du nach der Lehre
des fünfften Schlüssels also
vornehmen.

Recip. Gemein Kupffer / daraus mache ein
Grünspan / wie man pfleget / den reib klein / und thue ihn
in ein gläsern Gefäß / geuß eine gute Quantität distil-
lirten Wein / Essig darauff / schwenck es wol um / so
solviret sich der Grünspan im Essig auff / laß es stehen /
 R^e iij so

Stillir es oft davon / biß das $\odot$ alles übern Helm ge-
stiegen ist/und mercke/ daß diß distilliren in einem nie-
drigen Kolben mit einem flachen Boden geschehen
muß. Das übergestiegene $\odot$ Wasser setze an einem
kalten Ort/so schießen mit der Zeit Crystallen/ die son-
dere vom Wasser ab/ solche thue in ein Köbllein / und
geuß ein distillirt Regen-Wasser darzu / so werden
sich die Crystallen im Wasser auflösen; So viel denn
des $\odot$ in der Arbeit gewesen so thue drey mahl so schwer
guten gereinigten $\mathcal{Z}$ viv. darzu/ schwenck es eilich mahl
wohl um/ so nimmit der $\mathcal{Z}$ das flüchtige $\odot$ an / und er-
scheinen viel wunderbahrliche Farben / und fällt ein
amalgama zu Grund / und wird das Wasser lauter
und klar. Das Amalgama leg auff einen Treib-
Scherben/ laß den $\mathcal{Z}$ mit umrühren süttiglich darvon
abrauchten/ biß ein purpurfarb Pulver bleibt / wie ein
Scharlach / wann diß Pulver in distillirten Essig ge-
than wird/ so solviret es sich ganz und gar auff blutroth/
wie ein Rubin. Dieses Gold soll nun in zwey gleiche
Theil getheilet werden/ biß man dasselbige ferner ha-
ben muß. Und ist also die Bereitung des Goldes fer-
tig/ und die erste Arbeit vollbracht.

Die andere Arbeit solt du nach der Lehre
des fünfften Schlüssels also
vornehmen.

Recip. Gemein Kupffer/ daraus mache ein
Grünspan/wie man pfleget/den reib klein/und thue ihn
in ein gläsern Gefäß/geuß eine gute Quantität distil-
lirten Wein-Eßig darauff/ schwenck es wol um / so
solviret sich der Grünspan im Essig auff/ laß es stehen/

so giebt's im Grunde ziemlich viel feces, und wird der Essig schön durchsichtig grün / den Essig ziehe im Kolben ab biß auff die Dicke / setze ihn alsdann an einen kalten Ort / so scheust ein schöner hochgradirter schwerer Vitriol an. Den Essig geuß ab/ nimm denselben Vitriol heraus/ solviere ihn wieder in warmen Wasser/ das Wasser laß verrauchen biß auff die Dicke/ setze es wieder in die Kälte oder in einen Keller / so scheust der Vitriol von neuen an / den solviere wieder in warmen Wasser / wie zuvor / und laß ihn wieder anschieszen. Diß solviren und anschieszen muß auch zum dritten mahl geschehen / so ist die Läuterung des Vitriols verrichtet. Diesen Vitriol setze ein/ laß die Phlegma gemacht davon verrauchen / und calcinir ihn / biß er beginnet röthlich zu werden / so hat er genug.

Ferner nimm reine weisse Kieselsteine / calcinir sie durchs Δ / und lösche sie ab glüend mit gutem Wein-Essig / das wiederhole etliche mahl / biß sie wol calcinirt seyn / alsdenn glüe sie aber / laß sie ein wenig überschlagen/ und geuß also warm oder heißgemachten Wein-Essig darauff / und laß sie gelinde wol trocken werden ; Dieser bereiteten Kieselstein nimm ein Theil/ und des calcinirten Vitriols zwey Theil / reibe es zusammen / thue es in einen Waldenburger irdenen Krug/ welcher die Geister wol hält und nicht durchdringen läßt/ oder in eine beschlagene gläserne Retorten/ lege eine grosse Borlage dafür/ laß das Feuer gemachsam angehen/ wol verlutirt/ erstlich einen ganzen Tag und Nacht/ und wieder einen Tag und Nacht / so werden erstlich graue Spiritus kommen/ und nach grosser Vermehrung des Feuers etliche rothe Tropffen mit unter / so halte das Feuer so lange mit Gewalt / biß die Spiritus

tus und rothe Tropffen alle herüber gestiegen sind / wann das geschehen / so thue das übergestiegene in ein Glas Kolben / setze es wol vermacht ins B. M. und rectificir es gar gelinde / so gehet das Phlegma davon / und bleibet ein schwarz roth Vitriol Del am Boden. Wann nun diese Arbeit verbracht ist / so nimm reine Eisenfeyel / thue sie in ein Kolben / Glas und gieß des vorigen Vitriol Dels darauff / daß es ziemlich hoch darüber gehe / und gieß so viel gemein distillirt Regen Wasser darzu / biß du sehen wirst / daß das Del die Eisenfeyel wol auflöset / alsdann zeuch die phlegma ab / laß das übrige an einer kalten Statt crystalliren / so schiesset wiederum ein schöner Vitriol an / alsdenn sind ♂ und ♀ durch solche Mittel vereinigt worden. Diesen Vitriol calcinire mit einem eisern Häcklein umgerührt / so wird es ein zart roth • braunes Pulver / diß Pulver thue in eine wolbeschlagene Retorten / eine Vorlag daran lutirt / distillir per gradus , so bekommest du erstlich einen weissen Spiritum , der ist ☿ Philosophorum ; darnach folget der rothe Spiritus , der ist Sulphur Philosophorum , und das unverbrennliche Del aus beyden Tincturen ♀ und ♂ zugleich in einem vermischet / so nicht wieder kan gescheiden werden / und ist nun des grünen und rothen Löwen Blut / davon der König / ihr Vater / soll gespeiset werden / conjungirt. Dieses Del setze ins B. M. und ziehe die phlegma davon / so ist es fertig / das ☉ damit zu färben und zu tingiren. Das Caput mortuum , so Scharlach ist / thue in ein Glas / und schütte einen guten distillirten Essig darauff / stelle es in eine gar linde Wärme / wol vermacht drey Tag und Nacht / so extrahirt der Essig das Salz aus dem capite mortuo :

In dem Salz steckt und steht der Schatz aller Herrlichkeit / wo dieses Salz mangelt / würde die Arbeit nichts seyn. Den Essig distillir per Cineres davon gar trocken / so bleibet das Sal im Glase; Dasselbe thue wiederum in eine beschlagene Retorten / schütte das vorgemachte Oleum darauff / so dissolvirt sich das Salz geschwinde; alsdann distillir es wieder mit Gewalt wie zuvor / so nimmt das Del seinen eigenen spiritum salis mit herüber / das rectificir noch einmahl in B. M. so ist es noch zehenfächig kräftiger als zuvor / und ist nun das Oleum incombustibile fertig aus Sulfure und Sale, welche doch nur alle aus einer radice herkommen sind / und ist die rechte prima materia metallorum, und ist die wahre Wurzel / daraus das Oerstmahl generirt worden. Dieses Oels nimme nun eine Marck / geuß darzu zehn Loth spiritus vini, der auffß höchste ist gebracht worden / und distillir es durch eine gläserne Retorten zusammen herüber / wenn das geschehen / so geuß neuen spiritum vini darzu / auch zehen Loth / und distillirs wohl vermachet herüber / das thue auch zum dritten mahl / also daß dreßßig Loth spiritus vini zu einer Marck Oels komme. Dieses præparirten Oels nimme nun / und geuß dessen 12. Loth auff 4. Loth des wohlbereiteten purpurfarben Gold Pulvers / und verlutir es zu / laß digeriren / biß sich das Gold resolvirt hat / setze es feces. so thue sie hinweg / denn sie sind nichts nütze bey dem Wercke in der Arbeit / thue solche solutionem Solis in ein Glas Rößlein / das einen flachen Boden hat / und nicht sehr hoch ist / setze ein Helmlein darauff / und leg eine Vorlage für / alles wohl vermachet / alsdann distillir und cohobir es mit öfterer reiteration, biß alles übern Helm gestiegen / läßt

läßt es aber wieder feces liegen/ so scheide sie auch davon. Diß güldene Wasser behalt/ und darmit ist auch die andere Arbeit im Werck vollbracht.

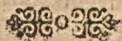
Anfang der dritten Arbeit/ und Extraction des Goldischen Sulphuris.

Recip. Mercurii sublimati, wie man ihn bey den Kräutern zu kausfen pfleget/und vom Vitriol und Saltz sublimirt worden: dann der $\mathcal{E}$ führet die quintam essentiam spiritus Salis in der sublimation mit auff/ ohne welchem spiritu Salis keine extraction Sulphuris Solis geschehen kan/ daß ein rechtes Aurum potabile könte bereitet werden. Den $\mathcal{E}$ sublimatum reibe gar klein/ leg ihn auff ein Eisenblech/ ganz dünn aus einander gebreitet in Keller/ laß es etliche Tag und Nacht stehen/ so fleußt ein Wasser darvon/ (auch revivificiret sich der $\mathcal{E}$) das Wasser sahe auff in ein Glas: Wenns kein Wasser mehr geben will/ so filtrire das Wasser sein Fiar durch. Dieses Wassers nimm ein Theil/ thue es in eine Vorlage und treib die Spiritus von zwey Theilen Vitriol und zwey Theil salis petræ drein/ mit der rohen phlegma, wie man in gemein aqua fort zu brennen pfleget/ wenn das geschehen/ so thue diß Wasser in ein Kolben-Glas/ setze es in eine Aschen-Capell/ und distillir es wohl verlutirt noch einmahl herüber per Alembicum, so bleibt viel terra dahinten/ und das Wasser ist rein: Dieses Wassers nimm und geuß dessen sechs Theil auff ein Theil des vorigen gehaltenen purpurfarben $\odot$ Kalcks/ laß es stehen in subtiler Wärme wohl verschlossen/ so wird das Wasser dem $\odot$ seine animam oder Sulphur ausziehen/ und wird von

E x v

der

der extraction oder Tinctur des ☉ hochroth / diese extraction geuß ab / ist das Pulver noch gelblich / so geuß ein wenig neu Wasser darauff / und extrahire es wieder / biß ein schön weiß corpus liegen bleibt. Solche extraction thue in ein Kölblein von Glase / und distillir sie trocken ab per alembicum, so bleibet der Sulphur ☉ dahinten / darüber geuß zwey oder drey Finger hoch guten scharffen distillirten Wein-Essig / daß er zwey oder drey Finger hoch darüber gehe / laß in subtiler Wärme digeriren / biß sich der Essig hochroth gefärbet hat / den schütte ab und andern drauff / biß es keinen Essig mehr färben will / so hast du die rechte separation Sulphuris ☉ von seinem corpore extrahirt, die feces, so dahinten bleiben / thue besonders hinweg / alsdenn distillir den gefärbten Essig auch besonders trocken davon ab / so bleibet dir die Anima ☉ allein im Grunde des Glases / dieselbe süße etlich mahl ab mit distillirtem Regen-Wasser / darnach nimm sechs Theil des Oels vom Vitriolo, so mit dem spiritu vini præparirt worden / und ein Theil dieses Sulphuris ☉ / und distillir es etlich mahl wohl verschlossen davon / biß die anima ☉ ganz mit übersteigt ; das thue alsdann in einen Pelican / per se subtil einen Monat digerirt, so hastu das warhafftige aurum potabile, welches nicht mehr in ein corpus gehet / und das höchste arcanum menschlicher Gesundheit ist.



Nun folget die Extractio des Goldischen Salzes nach Lehre des vierdten Schlüssels.

Nimm nun das schneeweisse corpus, so in der extraction Sulphuris ☉ in fundo ist geblieben/alles zusammen/reverberir es drey Tag und Nacht/darnach sublimir es mit gleich so viel präparirten Salarmoniac, was auffsteiget/das nimm ab/ und thue es wieder zu dem andern/das im fundo liegt /misch es zusammen/ und sublimirs wieder/ wie zuvor/und wiederhole also die sublimation so oft/ biß es alles auffgestiegen: Von diesem sublimat süsse den Sal armoniac mit distillirtem Regen-Wasser wieder ab/ trockne das Pulver gar gelind/und zeuch ihm alsdann sein Saltz mit Wein-Essig aus/welches in gar gelinder Wärme in digestionem in drey Tag und Nacht geschicht / alsdann distillir den Essig in der Aschen trocken ab / darnach clarificire das Saltz mit spiritu vini, also:

Der spiritus vini wird zum Theil per distillationem abgezogen/das andere setze in Keller oder an einen kalten Ort/ so schießen Crystallen/ geuß den spiritum vini davon/ verwahre die Crystallen/laß es wieder crystalliren / den spiritum vini evaporirte weiter/ setze es wieder ins kalte/ so schießen mehr Crystallen/die thue zu den vorigen/das wiederhole so oft/ biß es keine Crystallen mehr giebet: Die Crystallen trockne gar gelinde/ so hastu das rechte clarificirte Sal ☉. Diß Sal wird nun/ so viel dessen ist / in folgender composition Mercurii & Sulphuris Solis in der Thiol so hermetice verlutirt werden muß/ in furnum Philosophicum ein.

eingesetzt / und ad præparationem lapidis Philosophorum folgender massen damit procediret. Das ist also die dritte Arbeit.

Nun folget die vierdte Arbeit nach Lehre des sechsten Schlüssels.

Nimm das Aurum potabile, so von der Helffte des purpurfarben O Pulvers aus der anima O gemacht worden / geuß es zur solution O so von der andern Helffte gedachtes O Pulvers gemacht worden / wiege es zusammen / und geuß eben so viel des Oels vom Vitriol darzu / welches durch den spiritum vini bereitet worden / als dieses im Gewichte zusammen hat / und addire das Sal auri darzu / thue es zusammen in ein neuen Pelican / welcher der größte seyn soll / daß drey Theil davon im untern Theil leer bleiben / und der vierdte Theil allererst mit der materia erfüllet sey : sigillir es hermeticè zu / setze alsdenn den Pelican in den Philosophischen Ofen / laß es darinnen stehen / und halt im Anfang das erste Regiment des Feuers gedämpfft / subtil und wol verschlossen / so wird sich das O in sich selbst entzünden mit seinem Geblüt / und in zehn Monaten sich in eine große Schwärze auffschliessen / welche die letzte warhafftige Putrefaction der weißen Meister ist / und sich mit seinem Geblüte und Sulphure Solis vereinigen in ein einiaes und ganz flüchtiges Wesen. Darnach stärke dein Feuer um einen Grad / so wird sich das flüchtige wiederum setzen / die Schwärze in kurzem wieder verlieren / und dann viel abendtheuerliche Farben erscheinen / und in solchem Regiment des Feuers werden die phlegmata

mata sich selber verzehren und sich selbst austrocknen/
als eine verzehrende Nahrung des Königes. Wann
nun die Farben beginnen klar zu werden/ und anfahen
zu verschwinden / so regiere dein Feuer im dritten
Grad/und erhalte es so lange darinn/bisß dein Himmel
mit ganzen silbern Stücken überzogen ist; welches die
weiße Tinctur auf weiß ist / so halte dann mit dem
vierdten gradu des Feuers an/so wird sich die glänzen-
de Weiße wieder zu Grund geben/und an der statt viel
tausend Striemlein und Aederlein sich im Glase er-
zeigen/ mit auff- und absteigen / und wenn solche nicht
mehr im auffsteigen gesehen werden/ so wird sich die
Materia selber vollends præcipitiren / und zu einen gra-
nat braunen fixen Pulver werden/ mächtiger Schwes-
re; So ist das Heil vollkommen / und die Wiederge-
burt der rothen Tinctur vollbracht / dafür du GOTT
dem Himmlischen Schöpffer höchlich zu dancken hast/
und ist nun allhier die vierdte Arbeit des Universals und
also der Lapis Philosophorum vollbracht.

Folget nun die Augmentatio, welche ist ei-
ne Vermehrung des fermentirten Steins
der Weissen / wie man denselben und diese
Tinctur nach Lehre des eilften Schluß-
sels augmentiren und vermeh-
ren solle.

In diesem bereiteten Philosophischen Steins
einen Theil / und des vorigen Olei vitrioli
cum spiritu vini zugerichtet sechszehn Theil /
den Stein reib klein auff einem Marmor, thue ihn in
ein

ein Pelican/ geuß das Del darauff/ und verlutlet es wohl zu cum sigillo Hermetis, setze es in den vorigen Athanor oder Furnum Philosophorum, und halte das Regiment des Feuers aller Gestalt wie zuvor/ so wird sich der Stein leichtlich resolviren/ schwärzen/ und röthen in kurzer Zeit/ was du vorhin in zehn Monaten vollbracht hast/ das wirstu iezo in einem Monat vollbringen/ sintemahl der überfixe Stein seine tinctur in kurzem figiren und austrocknen kan/ daß sie sich mit ihm vereinigen muß/ dieweil seine mächtige Stärke schnelle dadurch dringen kan.

Also hastu vollkommen das höchste Kleid und Schatz/ und Erbschafft des mächtigen Königs der ganzen Welt/ der nimmermehr absterben mag in diesem vergänglichem Leben: Also kan man nun mit diesem augmento weiter procediren, und für und für augmentiren/ usque in infinitum.

FERMENTATIO.

Wie die geschehen soll nach Anzeigung des zwölfften Schlüssels.

Nach Verrichtung der vier Arbeiten folget die Fermentation, welche lehret die wohlbereitete tinctur recht und wohl zu gebrauchen: Wann nun deine Medicin und wohlbereiteter Stein aus der rechten Jungfrauen-Milch vollständig bereitet worden/ so addir ein Theil dieser Medietn zu drey Theil wohl purgierten/ durch Antimonium gegossenen/ reinen/ und so viel möglich/ dünne laminirten Golde/ schmelz es zusammen in einem Schmelz-Tiegel/ zuerst mit lins-

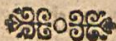
dem

Dem Feuer zwölff Stunden / laß es dann fließen drey
Tag und Nacht continue, so ist das $\odot$ und der Stein
zu eiteler medicin worden / gar subtil spiritualisch und
durchdringend / dann absque fermento cum auro kan
der Stein nicht würcken / oder seine Tinctur erzeugen
propter subtilitatem, wenn er aber mit seines gleichen
fermentirt und versetzet wird / alsdann hat die Tinctur
einen Ingress oder Eingang erlangt / in ein ander Mes
tall zu würcken / durch diese fermentation werden nun
die Metallen also tingirt.

PROJECTIO.

Nimm der fermentirten Tinctur, wie gelehrt / ein
Theil / auf tausend Theil im Fluß der Metallen /
so du tingiren wilt / so wird es zu gutem beständigem
 $\odot$: Dann ein corpus begreift gern wieder einen an
dern Leib / ob er gleich seines gleichen nicht ist / so muß
er doch durch Krafft und Gewalt ihme zugefügt wie
derum zu seines gleichen werden; Wer nun dieses
Mittel der fermentation gebrauchet / dem werden alle
Beständigkeiten offenbahret / und keine Creatur ist die
ser sublimität zu vergleichen / denn sie ist alles in al
lem. Dieses ist also auch die wahre fermentation.
 $\odot$ Gott sey gelobt in Ewigkeit.

Also ist das ganze Werck durch diese vier Arbei
ten vollbracht / und in zehn Monaten absolvirt und zu
Ende gebracht.



**Offenbahrung der
Ende der Handgriffe Fratris Basilii Valen-
tini über den Lapidem Philo-
sophorum.**

Dieses Universal-Werck bestehet in vier Cap-
tulen oder operationen: Das erste Stück
der Vorbereitung ist die præparatio des $\odot$
mit seinem zugehörigen solarischem Wasser / das En-
de des ersten Stücks ist das purpurfarbe $\odot$ Pulver /
da das $\odot$ wol purgirt und zu fernerm Gebrauch
präparirt worden ist.

Das andere Stück der Vor-Arbeit ist die præ-
paratio $\&$ / Sulphuris & Salis Philosophorum de
 Φ & Ψ biß das güldene Wasser ingrossirt wird / wel-
ches das Ende der andern operation: und hiermit
wird der gedoppelte $\&$ gemacht.

Das dritte Stück der Vor-Arbeit ist die præ-
paratio des Sulphuris Solis, daraus das wahre au-
rum potabile zu machen; darmit die dritte opera-
tion, und also die schwereste Arbeit im Werck voll-
bracht worden.

Das vierdte Stück ist nun die letzte und Nach-
Arbeit / als die letzte Conjunction und Zusammenfü-
gung aller Sachen in eins / da solche perficiret und
zum Ende vollführet werden.

**Sequitur Distillatio Spiritus
Vini.**

Es wird ein guter alter Rheinischer Wein ge-
nommen / und nach Gebrauch ein guter star-
cker gebräuter Wein in vesica davon gemacht.
Dies

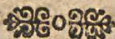
Dieser Brantwein wird in ein Glas gethan/muß eine Phiol seyn/ erstlich die phlegmata separirt und rectificirt, und wird allemwege zuletzt in der Phiol etwas übrig gelassen/ so man hernach besonders rectificirt und zum gemeinen extrahiren gebrauchen kan/ die Probe dessen ist:

Es wird das aqua Vitæ ein wenig in ein verglasurt Scherblein gethan und angesteckt/ brennet er gar aus/ so ist er gut und just/ bleibet aber aquositas in fundo, so muß er noch eins oder zwey in einer hohen Phiol übergetrieben/und etwas in fundo der Phiol gelassen werden/ die Fugen müssen allezeit sehr feste verwahret seyn/ damit die flüchtigen spiritus vini nicht verriechen. Wann nun diß aqua vitæ also distillirt und wohl rectificirt ist/ (hüte dich/daß du in wärend der distillation mit einem Licht nicht zu nahe kommest/ und Schaden nimmest/) so thut man in eine andere Phiol auff ein Maß dieses præparirten aqua vitæ vier theils Pfund wohl sublimirten Tartari, und muß die Phiol halb darmit angefüllet werden/ setze einen geraumen alembicum darauff/eine ziemliche Vorlage darfür/ alles wohl vermacht/und in B.M. gar sachte von wegen der flüchtigen Geister ausgetrieben/ und zuletzt in fundo gar wenig etwas des aqua vitæ auff den Tartarum gelassen/ man kan im übersteigen den alembicum mit Abwechselung nasser Tücher abkühlen/so resolvirt sich der spiritus so viel desto besser/ und gehet in die Vorlage; Also dann ist er zur folgenden præparation des feurigen Wein-Geistes recht bereitet.

Man folget die Bereitung des feurigen Wein-Geistes.

Man läßt machen ein Instrument vom Z / das im
Mittel unten und über den Löchern kan abge-
nommen werden / ingleichen über den halben Kolben /
darauff setze einen alembic, mit einer Röhren / alles
von Z biß auff die Vorlage / welche von Glas und
groß seyn muß / die setze in ein hölzern Gefäß mit kal-
tem Wasser / die Vorlage muß oben auch mit nassen
Tüchern belegt werden / zum öfftern abgekühlet und
geneket / in dem hölzern Gefäß ein Hahn / daß man
das Wasser ablassen / und wieder ein frisches hinein
gießen kan: Wann es nun alles fertig / so läßt man
durch die untern Löcher des präparirten Spiritus vini
hinein / so viel biß an die Löchlein / und zündet es an / so
brennet der Brandtwein / und der Z wird durch die
Lufft-Löcher über sich getrieben / resolvirt sich wegen
des kalten Wassers / daß er aus dem alembico in die
Vorlage steigt. Also wird der wahre spiritus vini
präparirt, du mußt es aber mit der Arbeit der Abküh-
lung an keinem Ort mangeln lassen / und ein ander
aquam vitæ wieder angießen / daß es nicht zu tieff her-
unter brenne / &c.

IN SPE ET SILENTIO.



Regio

Register dieser Offenbah-
rung.

Aqua Solis	329
Aquæ vitæ distillatio	336
Aurum potabile ist das höchste Arcanum menschlicher Gesundheit.	329 330
Caput mortuum	327
Eisen fenel	327
Fermentatio Lapidis	334 wird
zu gutem beständigen Gold	335
Grünspan aus gemeinem Kupffer zu ma- chen	325
Generatio prima Solis	328
Gold in lautere Medicin zu bringen	334
Kiesel-Stein / wozu dieselben zu præpa- ren	325
Klugen und Verschwiegenen alles offenbah- ren	320
Kupffer / wie Grünspan daraus zu præpa- riren	325
Lapidis Philosophorum augmentatio, & usus	333
Mercurius Philosophorum, woraus er præ- parirt	327
Mercurius sublimatus	329
Narren nichts zu eröffnen	320
Olei incombustibilis præparatio	328
Vy ij	Phi-

Philosophisch Wasser zur solution des Goldes/	322	wie dasselbe zu gebrauchen	324
Im Salz steckt der Schatz aller Herrlichkeit			328
Scharlach			328
Sulphuris Philosophorum præparatio			327
Sulphuris Solis separatio			332
Tinctura Solis			334
Sulphuris Solis præparatio			329
Spiritus Vini distillatio			336
Ungarisch Gold/wie damit zu verfahren			321

Ende des vierdten Buchs.

